

d'Seagarrätscho



Jahrgang 1977
Dornbirn, am 17. 2. 1977
Sonderausgabe

Nicht ganz auflagenstärkste,
dafür aber völlig
unabhängige Zeitung
des Landes

Jubiläumsausgabe

75 Jahre



*Ausschnitt
aus dem Trauerspiel
um das
Vorarlberger Landhaus*



*(Der Coup mit der
Landeshauptstadt)*

**Titelblatt der ersten
Seagar Fasnat-Zeitung
1902**

1902

Säger



**Local-
Anzeiger.**

Motto:
An der Sägen
ist alles gelegen!

Die 1. Seagar
Fasnat-Zeitung
wurde komplett
von Hand geschrieben
und im Steindruck
hergestellt

*Erscheint heute zum erstenmal.
weil letztes, ist's auch egal!*

FEST-AUSGABE.

Amtsblatt des hohen kaiserl.
Säger Faschings Ministeriums.

Horig Zita.

**Ladenschluß-
Probleme
1932**

So jo horig Zita für sis Büro, gär
als ritat uf us omanand. D'Nezgar
zahlond nunt fürs Beah, d'Lüt jömorand
d'Wilt sei z'tür und hat Guitor freahend
si deara dreat Marineschmalz. Stüra moas
ma zahlu das ma si beigott bald sealt
fugo moas siat eapas freassa.

Horzle händs d'Rassierar do Büro widor
schü gmacht. Sit d'Wibor all Täg zum
Rassierar springend und Traurwealla und
Wasserköpf macha lond fiend mitor Büro
do Rassierar übrig. Das gloub i gern daß
iagna d'Wibor liobor fiend os mior abor
a uforschants Stad ist as gli daß si eoh
am Sunntag d'Vädo zu tuond wil Dor-
biro a Stadt sei. Dordiro ist schu 30 Jahr
a Stadt und d'Büro heat ma no all am
Sunntag rassiert. Und welloweag bio
Dorfar Pearro während Nafa macha wenn
ufaruona am Weachtig mit kühdreaktiga
Hosa njan rote Sammatbank ane hola
tat obor wenn nana mit am Vägolowaga
wo 's Vägolofah bodo roh leachor war
am heolo Vormittag voar an Rassierer-
lado ane jabro tat dem während sis dem
wohl schmele daß Dordiro a Stadt ist.
Also wiogseit mior Büro händ nid dor-
wil das mior us am Weachtig rassierend.
Abor 'd Rassierar wearond jömora si
helond fu Arbat mid as feiend sövöl ar-
beitslose Rassierar omanand abor das ist
beigott fu Wundor wenn ma d'Vädo gab

**Ausschnitte
aus
alten
Seagar
Fasnat-
Zeitungen**

Der verkannte Eislaufplatz.



Herrgott ist das an nobla Hennoftall.

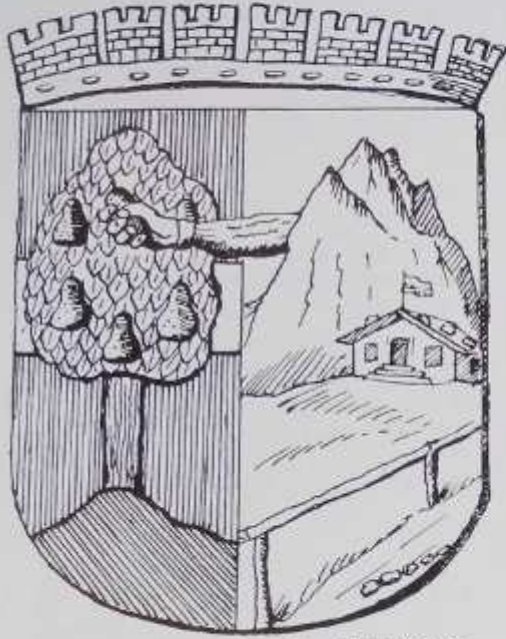
Derjenige, der mir unlätlich des Radfahrer-
Kränzchens an meinem Hinterteil die Tafel mit der
Aufschrift: „Ab abends 6 Uhr reserviert“ angebracht
hat, wurde erkannt und wird aufgefordert, sich zu
melden, weil ich mir das nicht gefallen lassen kann.

Hochachtend
Graf v. d. Quess.

Dornbirner saufe in Dornbirn!

Ausschnitte aus Seagar-Fasnat-Zeitungen in den 30er Jahren

Ebnit der V. Stadtbezirk.



Vereinigungswappen Dornbirn-Ebnit.

So wie alle größeren See- und Handelsstädte hat auch Dornbirn das Bestreben, sich durch Einverleibung der umliegenden kleineren Gemeinden zu vergrößern, sowohl an Gebiet, wie auch an Einwohnerzahl. Kein Wunder daher, daß Dornbirn seine Arme auch nach der angrenzenden Gemeinde Ebnit ausstreckte und diese gerührt und erleichtert in jene ausgebreiteten Arme lauf. Damit hat nun ein seit Jahrhunderten bestehendes selbständiges Gemeinwesen als solches zu bestehen aufgehört und verschwindet aus der Geschichte. Es ziemt sich daher wohl, heute einen Blick in die Vergangenheit und auf die Entwicklung dieses interessanten Bergdorfes zu werfen.

Es war an einem schönen Augusttage des Jahres 1382 als sich ein Häuflein der bereits in Laterns ansässigen Walser aufmachte, um neue Siedlungsplätze im Gebirge zu suchen. Mit Erlaubnis der Edlen von Ebnis siedelten sie sich dann an heutigen Standorte Ebnits an. Unter diesen ersten Ansiedlern war auch ein Mann von ganz besonderer Körperkraft den seine Gefährten den „Halbeisernen“ nannten, welcher Name in seinen Nachkommen, den „Halbeisern“ heute noch weiterlebt. Dieses Geschlecht hat dem Dorfe Ebnit viele berühmte Männer, Diplomaten, Künstler, Pflanzmänner und Heilkünstler geschenkt. Die Ansiedlung entwickelte sich gütig weiter.

Der Ebniser Chronist Georg Schleh schreibt in seiner Ebniser Chronik, gedruckt 1616 in Hohenems:

„Ebnit dem Gebirg in der Grafschaft 3 stund von Ebnis in einer Wäld liegt ein Dorff und Kirch das Ebnit genandt, so vor Zeiten um das Jahr 1351 ein Kloster gewest, Augustiner Ordens und St. Paul der Einsidel, darüber die Herren von Ebnis rechte Bögte gewest, so hernach abkommen und ein Lepspriester allda, dahier ist eine große Wallfahr, sonderlich Sommerszeit an St. Maria Magdalenas tag, an welchem Tag Kirchweihung, allda eine große menge Volk von umliegenden Stätten und Dörtern über das hohe Gebirg hinein kompt.“

Ältere Bewohner Dornbirns erinnern sich noch des Latenpredigers Zacher, der am St. Magdalenas tage jeweils eine aufmerksame Zuhörerschaft aus den Wallfahrern im Ebnit um sich versammelte.

Ebnit hat eine ziemlich schiefe Lage 1100 Meter über dem Meere. Die etwa 115 Einwohner sind fleißig, mäßig ehrlich und strebsam. Hauptsächlich streben sie darnach aus ihrer Heimat fortzukommen. Die Berge, welche das Dorf umkränzen, erreichen eine beträchtliche Höhe. Die Gemeindefschulden ebenfalls. Viehzucht, Milchwirtschaft und Holzhandel sind Haupteinkommen der Bewohner. Früher waren die Grafen von Ebnis gerne gelesene Jagdgäste. Der Graf von Dornbirn, der jetzt öfters nach Ebnit kommt, ist weniger gerne gesehen.

Durch den einsetzenden Fremdenverkehr, den Bau bestergerichteteter Gasthöfe und geschickt angeführte Werbung im In- und Auslande nimmt Ebnit einen neuerlichen Aufschwung und ist insbesondere als Winterkurort und -Sportplatz weitem bekannt und berühmt. Möge ihm die nun erfolgte Vereinigung mit Dornbirn zum Heil und Segen gereichen.

Anmerk. d. Red.: Der Exekuter des Bezirksgerichtes Dornbirn hieß damals Graf.

Grand-Hotel „Bahnhof“ !!

(früher Bierhalle)

nach Umbau Neueröffnung mit
Hausball am Faschings-Samstag.

Eigener Dienstmann, Fahrradgarage, Lautsprecher
in allen Gastlokalen, sowie in der Küche. (Bier-
silze werden von einem dressierten Hund gereicht.)

Es empfiehlt sich
die ganze Familie.

Ich tät nicht ungern

heiraten. Bin gesund, vollschlau und heiterer Gemütsart, kräftig und lust. Zur Zeit weile ich auf einer Insel im Bodensee. Bewerber senden ihren Antrag mit Lichtbild unter „Töpfe“ an die Verm. d. Bl. Glasstöpsel und Arbeitslose können nicht berücksichtigt werden. Vermögen schätze ich mehr wie Schlantheit.

Sie wollen nach München??

Dann wenden Sie sich vertrauensvoll an Herrn Willibald; er wird Ihnen bereitwillig über die dortigen Verkehrsverhältnisse Aufschluß geben.

Hotel Mohren

Jeden Abend selbstüberfahrene

Kalbshagen

und Harder-Rotlett.

Sehr gut erhalt. eiserner Zaun

(Stuttlusteisen) wird wegen Straßenverbreiterung billig abgegeben.

Ausländische Devisen werden gerne in Zahlung genommen. Angebote unter „Stuttlust“ an die Verwaltung d. Blattes.

Biehwege Satlerdorf.

Einen vielseitigen Wünsche entgegenkommend habe ich mich entschlossen, auch Leute auf meiner Wäge (mit und ohne Waagscheit) zu taxieren.

Auf Verlangen wird das Wälbergüter jeweils entleert. Nachdem ich in letzter Zeit mit meinem Personal sowie und stark bereits einen 208stündigen Metzgermeister und einen 204stündigen Stadtbeamten abgewogen habe, hoffe ich allen Ansprüchen gerecht werden zu können. Einem geneigten Zutritt steht entgegen

hochachtend
Der Besitzer der Biehwege
über dem Jordan.

NB. Sämtliche Gewogenen werden grundbücherlich eingetragen und plombiert.

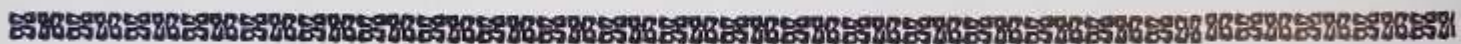
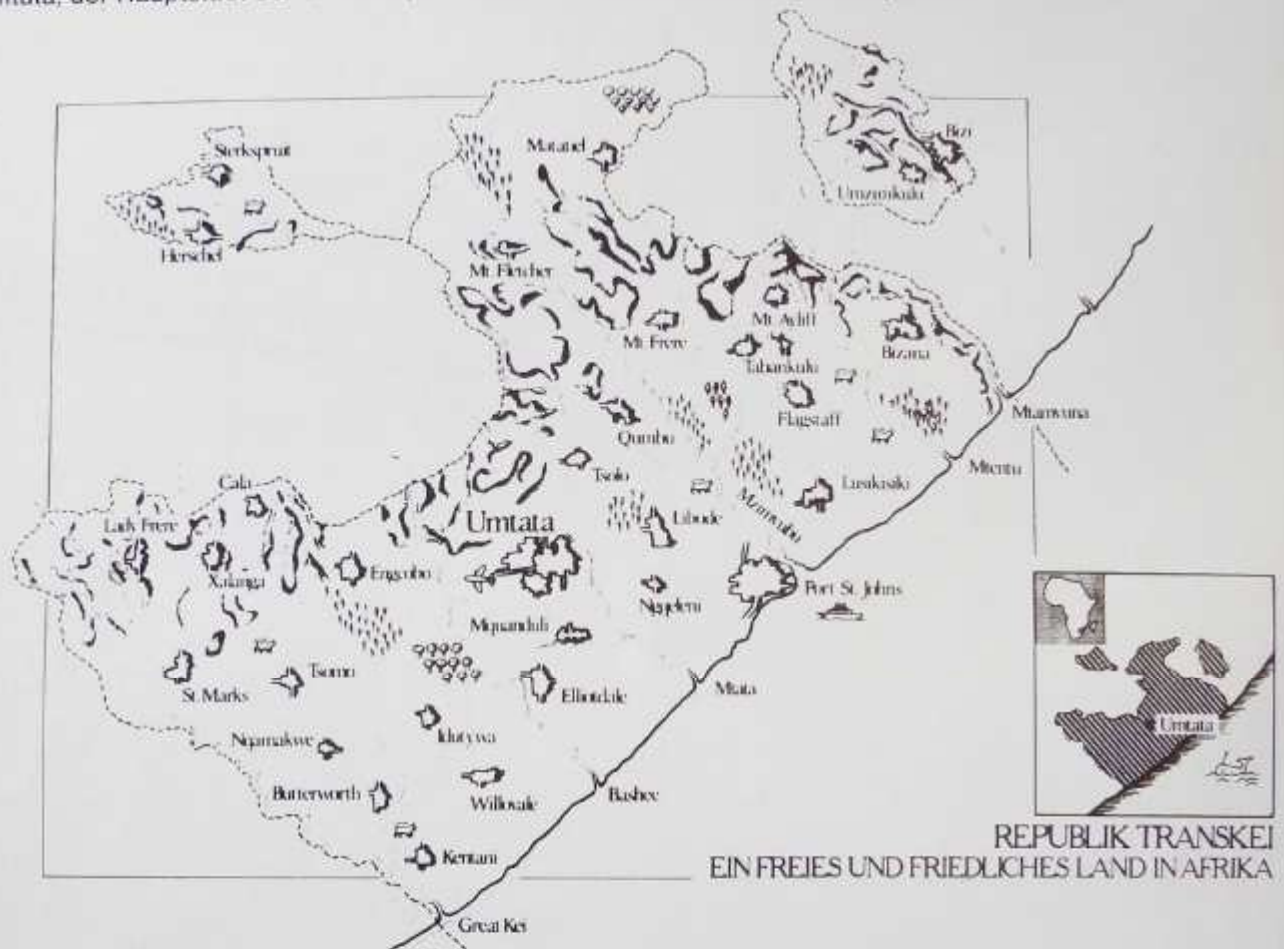
Ruhpflätter in Flaschen abgefüllt,

das beste Mittel gegen Starrh!

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich!

TRANSKEI-26. OKTOBER

Wien-Umtata, 13. 2. (APA): Da Bundeskanzler Kreisky aus lügenhaften Gründen verhindert war, ins Ausland zu reisen, um Weltpolitik zu machen, konnte Außenminister Pahr auch einmal einen diplomatischen Erfolg verbuchen. Die Republik Transkei feiert wie Österreich am 26. Oktober den Tag der Unabhängigkeit. Aus diesem Grunde beschlossen die diplomatischen Vertreter der beiden Staaten, jeweils am 26. Oktober in Umtata, der Hauptstadt der Transkei, Wienerlieder und in Wien Umtata zu spielen.

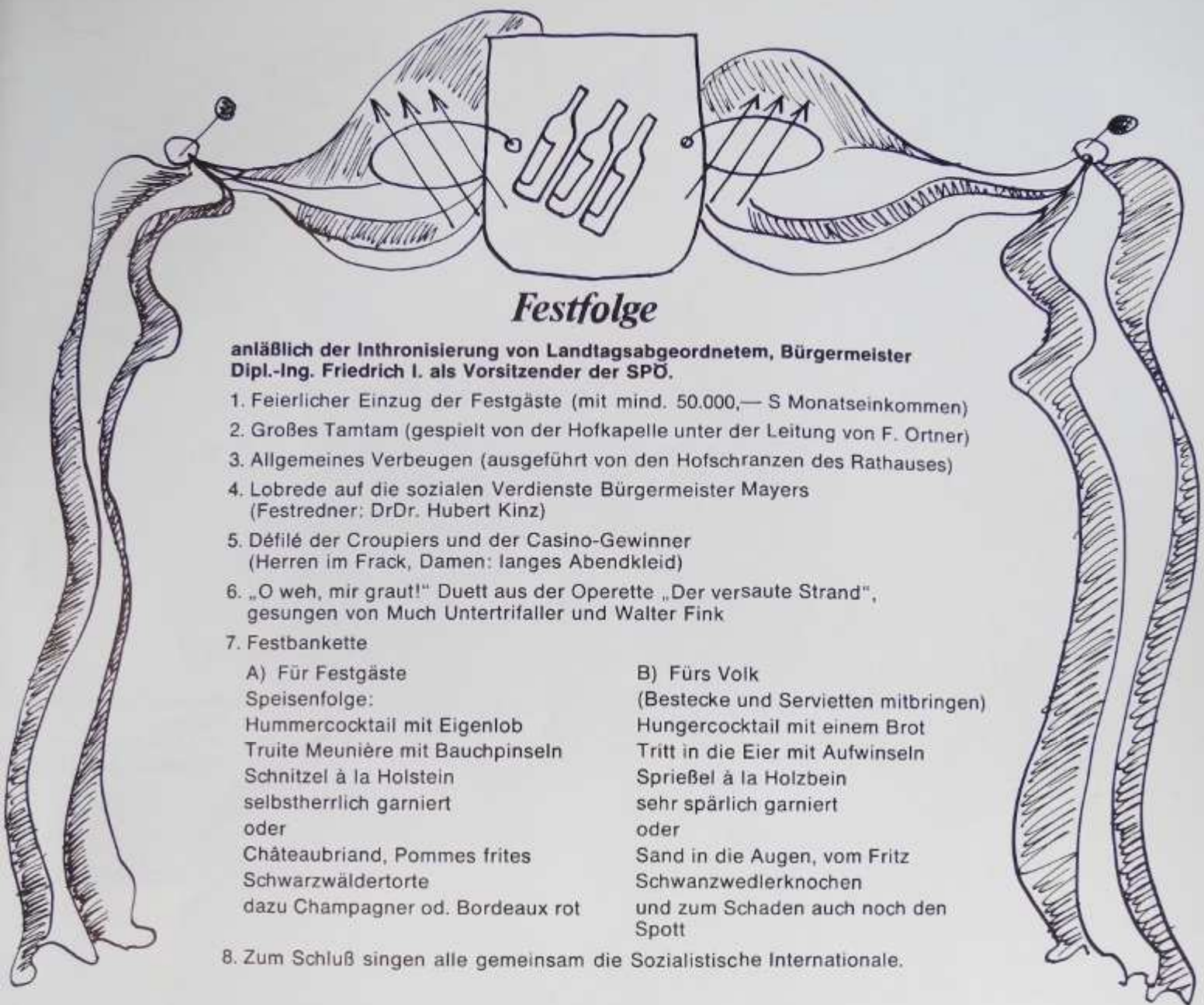


Lügen, Lügen - nichts als Lügen

Unser mit dem politischen Leben seit Jahrzehnten bestvertrauter Wiener Korrespondent Hannes Bruno Kreisdrosh berichtet aus dem in letzter Zeit auffallend lebhaften öffentlichen Haus am Ring über die geheimen Vorstellungen des Rates der Weisen.

Unter anderem soll er erfahren haben, daß

- der Herr Bundeskanzler künftlg allen zu heftigen Debatten mit dem Absingen des Meener Fasnachtliedes „Heile, heile Gäns'che, s'wird alles wieder gut“ die Spitze brechen wolle
- der Gewerkschaftsbund in Gefolgschaftsbund umbenannt werden soll
- man versuchen werde, den grimmig schwarzen Klubobmann durch Verleihung des Ordens „Wider den tierischen Ernst“ etwas regierungsfreundlicher zu machen
- man zu Ehren des derzeit führenden Dreigestirns (Kanzler, Vizekanzler und 1. Nationalratspräsident) vor dem Parlament eine Dreifaltigkeitssäule aufstellen werde
- sich der Finanzminister fürchte, daß ihm die etwas zu groß gewordene Belastungswelle den Ministersessel unter dem Hintern wegspülen könnte
- Ben Ja für seine loyale Führung des Gewerkschaftsbundes sich des besonderen Vertrauens der Regierungsbank erfreuen dürfe
- der Landwirtschaftsminister demnächst in Vorarlberg einen Melkerkurs besuchen werde
- der Landesverteidigungsminister vorgeschlagen habe, daß ihm die Opposition, wenn sie schon etwas finden wolle, helfen könnte, die inzwischen verschwundenen Gewehre oder wenigstens die Munition zu suchen
- in der nächsten Novelle zum Schulunterrichtsgesetz im Kindergarten die Matura eingeführt werden soll
- die Frau Gesundheitsministerin den Auftrag zur Entwicklung eines Schutzserums zur Vorbeugungsimpfung für angegriffene Ministerkollegen erteilt habe
- dem Androsch bei seiner letzten Kraftprobe das Steuer-Ruder gebrochen sei
- sich alle Parteien trotz sonstiger Differenzen nach wie vor einmütig zur steuerlichen Abstinenz der Politiker bekennen
- seitens der Regierung die feste Absicht bestehe, sich am Aschermittwoch in echter Bußgesinnung das Aschenkreuz auf das Haupt streuen zu lassen
- sich im Hohen Hause ein Blauer-Peter-Spiel besonderer Beliebtheit erfreue
- es nach dem Stand der Dinge sicher sei, daß Lü noch bis zum Erreichen der nächsten Pensionsvorrückung im Amt belassen werden dürfte
- sich trotz derzeitiger Fehden im Hause bald wieder Ruhe einkehren werde.



Festfolge

**anlässlich der Inthronisierung von Landtagsabgeordnetem, Bürgermeister
Dipl.-Ing. Friedrich I. als Vorsitzender der SPÖ.**

1. Feierlicher Einzug der Festgäste (mit mind. 50.000,— S Monatseinkommen)
2. Großes Tamtam (gespielt von der Hofkapelle unter der Leitung von F. Ortner)
3. Allgemeines Verbeugen (ausgeführt von den Hofschranzen des Rathauses)
4. Lobrede auf die sozialen Verdienste Bürgermeister Mayers
(Festredner: DrDr. Hubert Kinz)
5. Défilé der Croupiers und der Casino-Gewinner
(Herren im Frack, Damen: langes Abendkleid)
6. „O weh, mir graut!“ Duett aus der Operette „Der versaute Strand“,
gesungen von Much Untertrifaller und Walter Fink
7. Festbankette

<p>A) Für Festgäste Speisenfolge: Hummercocktail mit Eigenlob Truite Meunière mit Bauchpinseln Schnitzel à la Holstein selbstherrlich garniert oder Châteaubriand, Pommes frites Schwarzwäldertorte dazu Champagner od. Bordeaux rot</p>	<p>B) Fürs Volk (Bestecke und Servietten mitbringen) Hungercocktail mit einem Brot Tritt in die Eier mit Aufwinseln Sprießel à la Holzbein sehr spärlich garniert oder Sand in die Augen, vom Fritz Schwanzwedlerknochen und zum Schaden auch noch den Spott</p>
--	--
8. Zum Schluß singen alle gemeinsam die Sozialistische Internationale.

Sehr geehrter Redakteur!

Als aufmerksamer Leser Ihres geschätzten Blattes fällt mir auf, daß bei Ihren diversen Fußritten in Richtung Politiker, der Dornbirner Bürgermeister immer viel besser wegkommt als der von Bregenz. Als Bregenger Bürger stört mich das sehr. Ist das nur aus politischen Gründen so, weil Ihre geschätzte Zeitung in Schwarzdruck erscheint - haben Sie etwas gegen unseren Bregenger Bürgermeister, oder glauben Sie, daß Dornbirn überhaupt den besseren Bürgermeister hat?

Antwort: Lieber Bregenger Bürger! Es freut uns, daß Sie die authentischen Berichte unseres Blattes so genau verfolgen. Im Vertrauen: Den besten Bürgermeister hatte immer schon die Gemeinde Sägen. Da die Seagar Rättscho aber - so wie jedes Jahr - von der Stadt Dornbirn voraussichtlich mit S 250.000,— subventioniert wird, werden Sie verstehen, daß wir auf den Bregenger Bürgermeister weniger Rücksicht nehmen müssen. Die vielen treuen Jahresabonnenten und Leser aus Bregenz bestätigen die Richtigkeit unserer unpolitischen Richtung unseres völlig unabhängigen Blattes und wir bitten auch Sie, uns weiterhin die Treue zu halten.
Ihr Redakteur der Seagar-Rättscho

Trau, schau, wem?

Heribert vom Zollmagazin ging zu einem Kurs nach Wien. Tagsüber büffelte er im Haus und ging am Abend dafür aus. Es schmeckte ihm der Wiener Wein, drum soff er ihn in sich hinein. Beim Heimweg traf er einen Mann, der bot sich ihm als Stütze an und ehe er sich recht versah, war seine Börse nicht mehr da. Seither erzählt er stets die Mähr, daß es in Wien gefährlich wär. Man könne dort sowohl den Frauen als auch den Männern niemals trauen. Man käm wie nirgends auf der Welt, bei Mann und Weib gleichschnell ums Geld.
Und die Moral von der Geschicht: Studier in Wien und saufe nicht!

Unverschämt!

Ja, es ist unverschämt, was sich die Besitzerin einer Lustenauer Gebäudereinigungsfirma geleistet hat (und immer noch leistet). Herr T. hatte sechs Jahre lang fleißig für sie gearbeitet. Vor kurzem nun wurde er krank und mußte für einige Wochen ins Spital. Dort wurde ihm eines Tages — welche Überraschung! — ein Brief seiner Chefin zugestellt. Falsch geraten: es war kein freundlicher Genesungswunsch, der da an sein Krankenbett flatterte, sondern — die Kündigung. Und noch ein bißchen mehr.

Herr T. traute seinen Augen nicht. Da stand schwarz auf weiß zu lesen: nicht er habe von ihr Geld zu bekommen (der Lohn für zwei Monate sowie Urlaubs- und Weihnachtsgeld, insgesamt ca. 30.000.— Schilling, waren nämlich noch ausständig), sondern sie von ihm! Wie das?

592 (in Worten: funfhundertzweundneunzig) Mal habe er mit ihr Geschlechtsverkehr gehabt. Da sie schon etwas älter sei, sei sie bereit, ihm einen günstigen Preis zu machen: 100.— Schilling pro Nummer, insgesamt also 59.200.— Schilling.

Da schlägt's doch dreizehn! Das dachten sich auch die Leute von der Gewerkschaft und der Arbeiterkammer: sie fuhrten nach Lustenau um der Dame einmal zu zeigen, wo Bartle den Most holt. Das ist ihnen allerdings nicht ganz gelungen. Die geschäftstüchtige Unternehmerin erklärte sich lediglich bereit, von ihrer Forderung jene des Herrn T. abzuziehen. Die restlichen ca. 30.000.— Schilling dürfe er noch bei ihr abarbeiten; dann wolle sie nichts mehr von ihm sehen.

Nachdem der Geschäftspartner dieser dynamischen Dame nicht bereit war, sie umzustimmen, blieb der Arbeiterkammer nichts anderes übrig, als die Mahnklage gegen sie einzubringen. Bleibt schließlich noch zu erwähnen — sozusagen als Tupfen auf dem I —, daß es zwischen Herrn T. und der Gebäudereinigungschefin niemals zu dem gekommen ist, wofür sie — äch, so bescheiden! — ganze 100.— Schilling (592 mal) kassieren will.

Entnommen
aus der
Zeitung „Aktiv“
Nr. 5/1976

Die Fraktion
sozialistischer Gewerkschafter
wünscht allen Lesern
erholsame Weihnachten
und für's neue Jahr:
vor allem sichere Arbeitsplätze



Aus Dornbirns Nachtleben

Der Stemmer Edwin von der Brauerei wollte in späterer Stunde die Handwerkerinnen des horizontalen Gewerbes besichtigen. Weil aber gerade Hochbetrieb war und keine außer einer in einem stoßbetriebenen Autosichtbar war, schaukelte er im bekannten Rhythmus das Auto. Ab- und Zuhälter verhinderten weitere verkehrsfördernde Schaukeleien und Obiger suchte das Weite. Sein Auto wohlweislich stehen lassend, betrat er

den Heimweg zu Fuß. Seine Überraschung war jedoch groß, als zu Hause die Gendarmerie auf ihn wartete. Zuerst glaubte er, es seien Beamte von der Verkehrssicherheit, die ja für sein Delikt zuständig wären. Die Beamten aber suchten einen Automatenknacker, der den Schutz seines Autos und den Wirrwar ausnutzte, um erfolgreich tätig zu sein. Edwins Unschuld war bald erwiesen und das Kuratorium für Verkehrssicherheit schaltete sich in diesem Fall nicht ein.

AUFRUF!

Geben der Einwohnerschaft von Kehlleg und Dornbirn bekannt:
Sauschwänze und Sauohren werden nur bis 10. 12. 1977 entgegengenommen.

Mannharts
Güttelestraße 41

Anschis Kuchen

Die hübsche Anschibuk vom Salon 2000
buk einen Kuchen -
wie immer sausend!
Der Kuchen war heiß
und sie sollte weg,
drum kühlte sie ihn
auf dem Autoverdeck.
Am Zielort jedoch
fehlte der Kuchen
und sie mußte ihn
im Straßendreck suchen.

Stimmt däs, daß bi dr Hatlar Musig ou an Obordorfar ist, wo blos blos ka, wämm-an am Sack hebo töü?
(Nur der eigene Bub und blos am Hosensack natürlich. - Anm. der Redaktion)

Die doppelten Ziegenböcke

Es stimmt nicht, daß ich meine Hennen zweck den zwei Ziegenböcken in die Kammer umgesiedelt habe.
Ich tu es nur, um eine bessere Isolation auf dem Dachboden zu erhalten.

Du, stell dir vor,
mit einem bringt man jetzt
ganz schön roten Etikett
gerade ein Ministerposten frei.
Ich bin zwar eine kleinere Flasche als
mein Vorgänger, aber was ich von mir
gebe, schluckt man leichter,
weil es fast farblos ist.

Zugegeben, du hast
viel bessere Voraussetzungen
als ich, denn ich bekomme ein
schwarzes Etikett. Aber im Alkohol-
gehalt stehe ich dir in nichts nach.
Und wenn die Modefarbe wechselt,
dann bin ich die Nummer eins.
Ich bin nämlich die gleiche Flasche
wie du.





**WOLF BLENGANG IM EUROPARAT —
EUROPA NICHT MEHR RATLOS!**

Vom Abermalsrat erhielt unser geschätztes Blatt ein Interview über die Motive, die ihn zu diesem Schritt bewogen:

„Das banale Geschwätz im Nationalrat, wo sie nicht einmal die usuellsten Fremdwörter verstehen, ist für einen Intellektuellen, der ein halbes Dutzend tote und lebende Sprachen beherrscht zu langweilig. Es fehlen die kommunikativen Konditionen für heterogene aber relevante Intentionen und Ambitionen zur Umfunktio- nierung, die dort konträr gesehen supranational konkretisiert werden können! Ich hoffe, mich allgemein verständlich ausgedrückt zu haben“.

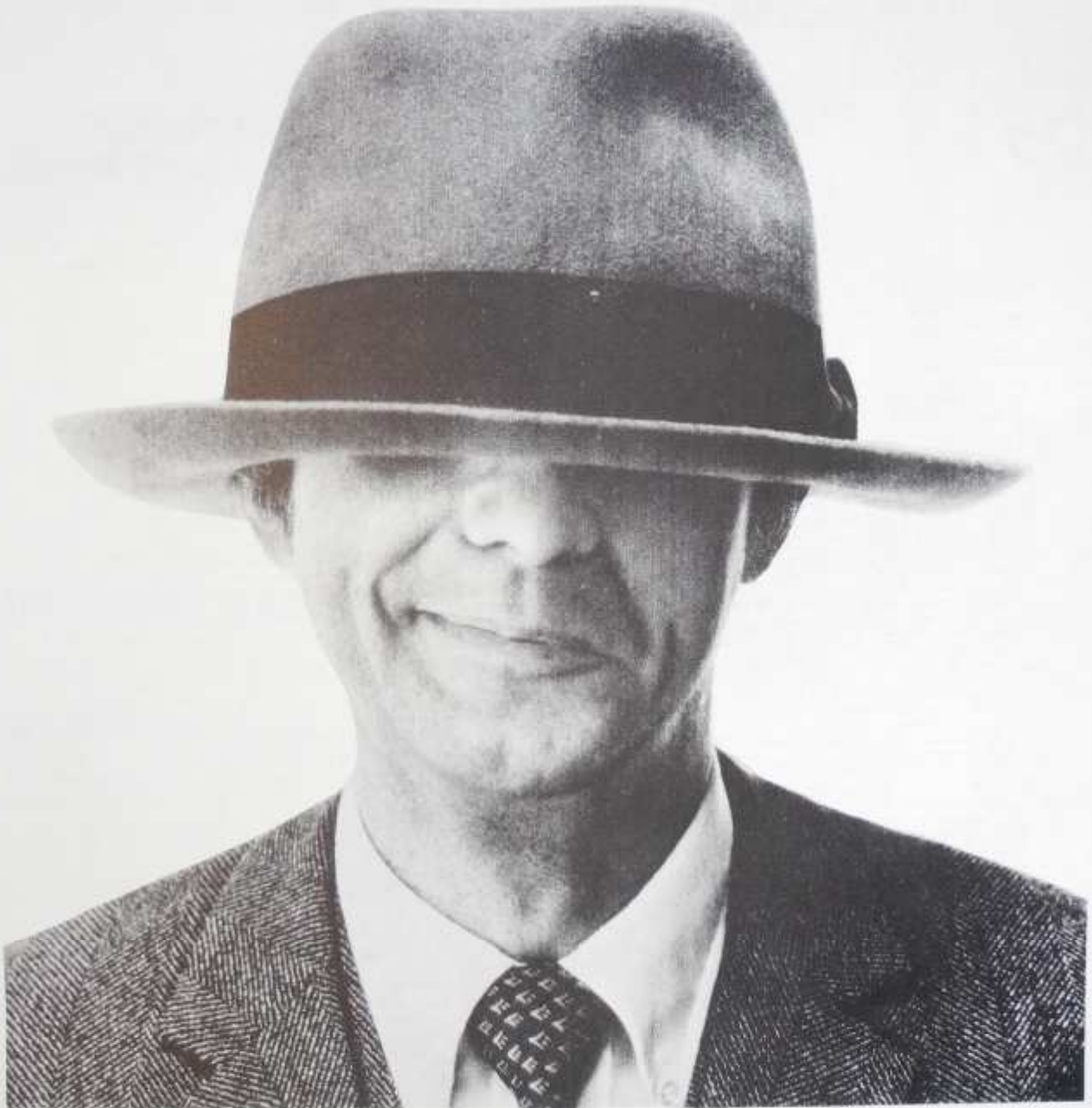
Nun weiß auch der gewöhnlichste Seagar, warum guter Rat sauteuer ist!

**DORNBIRNER
IM
EURO
PARL AM END**



Das was der Androsch und die rote Regierung macht, das geht auf keine Kuhhut, Kuhhaut, Kuhhut, Hutkuo, und deshalb sind mir gegen den Androsch und alles, und hab'n a Demonschtration abgeführt, und alle Jung-ÖVP-ler sind mit Sinnspruchbändern dagschtandn, alle 500 mit Vater und Muttr, und ich hab Worte gsucht und gfunden dafür und dagegen, und dann habn's noch „Los von Wien“ gschrien, und alles war so erhebend wie bei der Eröffnung von der Sonnenkopfbahn, wo i nebn dem roten Minischtr Lanc gschtandn bin, als Teilhabererlä, Obmännlä, Döktorlä, Rennerlä

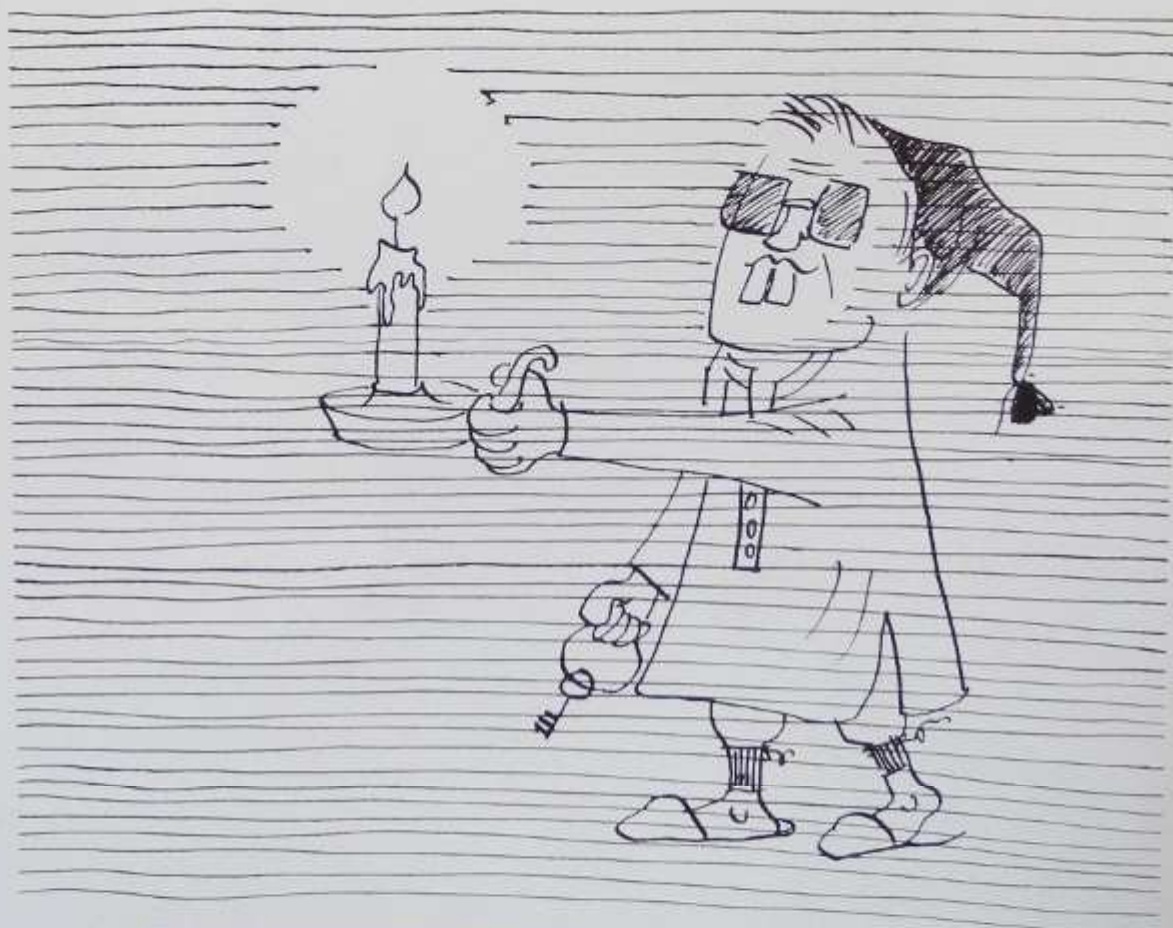
Und die 60.000,- Schilling, wo die Demonschtration koschtet hat, kommen ja wieder rein, mit dem Verkauf von Luftballons, falschen Nasen, Glatzen, Tischfeuerwerk, Raketen, Papierschlängen usw.
Übrigens - man trägt wieder Hut!



KRUT UND UKRUT



DU GLÜCKLICHES ÖSTERREICH ABER ZAHLE



PROGRAMMSUCHE DER ÖVP

Austria



sprech **Dr. Mabuse** hält **stunde**



Wenn wir zuhause ein Schäferviertelstündchen machen wollen, hat unsere Katze immer die dumme Angewohnheit, mir auf den Rücken zu hocken. Was sollen wir da tun?
Hans Müller, Ulmerstraße

Katzen haben von Natur aus (siehe Brehms Tierleben von Oswald Kolle) die Angewohnheit, bei Mausereien dabei zu sein. Vielleicht wäre es möglich, die Katze, auch wenn sie miaut, während dieser kurzen Zeit aus dem Zimmer zu geben.

Unser Hündchen, der schwarze Pudel vom Vorarlberger Hof, hat mich etwas an der Hand gekratzt. Muß ich mich da gegen Wut impfen lassen?
Sigmund Partl, Großgastgartenwirt

Wichtig wäre es vor allem das Tier gegen Wut impfen zu lassen, die Wutkrankheit ist auch vom Mensch auf das Tier übertragbar. In Ihrem Falle aber würden ein paar Spritzen gegen die Wut auch ihnen nicht schaden.

Bei erregten Gesprächen ist es mir schon vorgekommen, daß mir die Zähne herausgefallen sind und direkt auf Winders Fränzles Hand. Wie könnte man so was verhindern?
Waldi Prost, Weinhändler

Sollten Sie sich weiterhin weigern, Ihre Zähne passend machen zu lassen, wäre es wohl am besten, bei hitzigen Debatten, diese vorher aus dem Mund zu nehmen. Auch wäre es besser, wenn der Franz die Hände vorher ziehen würde.

Uns, den Schätzern von der Oberdorfer Viehassekurranz ist es schon wiederholt passiert, daß wir bei den Viehschätzungen in den Ställen von den Rindviehern mit Kühdäcker und Pfläcker besudelt wurden, sogar unser Schätzbuch ist voll davon. Wie wäre es zu verhindern?
Edmund Romberg und Adolf Unterries beeidete Schätzer

Als erstes müßten Sie um eine Schmutzzulage ansuchen. Sonst würde ich Ihnen dringend anraten, die Vieher von vorne zu schätzen, was bei euerem übertriebenen Reinlichkeitssinn sicher vorteilhafter wäre.

Bei meinen Schneeräumungsarbeiten am Hinteren Berg, Winsau usw. kommt es immer wieder vor, daß mir Sachen im Wege stehen, die ich einfach auch mit wegräume. Ist dies falsch?
Martes Werner, Schneepflugfachmann, Adelsgehr

Sie haben vollkommen richtig gehandelt, es heißt deshalb Räumung, weil man ja nachher Platz will. Nur bei größeren Schäden könnte es sein, daß Sie selbst bezahlen müssen.

Mein Gesicht wird immer röterer. Gibt es da nichts, was man dagegen tun könnte. Vielleicht eine Gesichtscreme oder so etwas ähnliches?
Ferde Mohr, Mostwirt

In Ihrem Falle würde ich einmal den Durst untersuchen lassen. Es könnte auch sein, daß eine Umstellung auf Weißwein Erfolg hätte.

Im Unfallkrankenhaus in Feldkirch wollte ich den Hirten vom Schönenwald, Siebers Peppe, besuchen. Ich bin extra mit dem Zug hinaufgefahren. In der Auskunft konnte man ihn nicht finden, obwohl er dort war. Wieso?
Seppl Grof, Schulkosmetiker a. D.

Hätten Sie ihn unter dem richtigen Namen Huber gesucht, dann hätten Sie ihn sicher gefunden.

Sonst bin ich Obmann vom Dornbirner Fahrradverein und ehem. Staatsmeister im Radball. Wie ist es möglich, daß ich ohne Eis und Schnee, nur mit Nebel, so einen schweren Sturz mit dem Fahrrad gemacht habe?
Bruno Feurer, Vorstand von 1886

Ein Sturz bei schlechter Sicht kann jedermann passieren. Da brauchen Sie sich nicht zu ärgern. Schlimmer ist es, wenn man die Verletzungen unbestimmten Grades in ganz Dornbirn herumzeigt.

Ich bin mit unsrem Hund an der Leine ausgegangen. Ich habe mich an der Leine gefußelt und den Fuß gebrochen. Wie könnte man sowas verhindern?
Alfons Ofner, Bergrenner und Hundebesitzer

Stürze mit Hunden sind weit gefährlicher als von einem Stuhl oder sonstwo. In Zukunft würde ich den Hund oder die Leine zu Hause lassen.

In der Intensiv-Station im Stadtspital bin ich als freiwillige Helferin tätig. Der Finnische Konsul Willi Lämmle verlangte von mir eine Karfunkelbehandlung. Kann ich mich da weigern?
Trude Hemmerle, Freiwillige

Natürlich können Sie sich weigern, besonders dann, wenn die Karfunkelbehandlung in einem anstößigen oder anrühigen Gebiet durchgeführt werden sollte. Es gibt ja männliches Personal auch.

In einem Hotel Garni bin ich Ober und habe mit einigen Gästen Schwierigkeiten, weil sie den Wein aus einem Römer haben wollen, aber unsere Firma besitzt nur einen einzigen. Wem soll ich den Römer geben?

Wenn Sie das Geld nicht reut, würde ich Ihnen empfehlen, um den Streit zwischen dem Paul und dem Josef zu beenden, ein paar Römer aus eigener Tasche dazu zu kaufen.

Letztes Jahr haben alle mir eingeredet, ich sei auch in der Seagar-Rätscho. Ich habe mir also im I. Bezirk eine gekauft und durchgelesen, aber nirgends etwas von mir gefunden. Daraufhin habe ich noch eine im Hatlerdorf gekauft und trotz gründlicher Durchsicht wieder nichts gefunden. Ja ist denn so etwas auch möglich?

Walter Makannie, Hüslarzüg

Es kommt ganz selten vor, daß in der gleichen Ausgabe verschiedenes steht. Aber zum Trost sind Sie heuer drin, auch wenn Sie die Zeitung in Hohenems oder in Haselstauden kaufen.

Beim Straßenturnier der Schüler habe ich in Schottland ein putzleeres Faß angestochen.

Gibts das auch?

Egon von Romberg, geprüfter Anstecher

Alles gibt es. Machen Sie sich keine Sorgen, wenn man das Faß nicht ausgetrunken hätte, wäre es ja nicht leer gewesen. Also nur frisch drauflos beim nächsten Anzapfen.

Im Kaffee Diethelm in Hohenems habe ich allen erklärt, daß wir am 29. August 1963 im März geheiratet haben. Was ist da falsch?

Inge de Mayer, geb. von Hard

Die Emser haben sich sicher gewundert, daß man im August und im März heiraten kann. Es ist aber leicht möglich, zum Beispiel standesamtlich und nachher kirchlich, oder anderst herum.

Im Vorarlberger Volkskalender sind meine Frau und ich auf Seite 117 abgebildet. Können wir da den Kalender nicht gratis beziehen?

Eugen Wohlge, Hauptmann a D

Wenn Sie ohne Ihr Wissen fotografiert und veröffentlicht wurden, können Sie auf dem Rechtswege Forderungen stellen. Vielleicht überläßt Ihnen die Redaktion ein Gratisexemplar.

Immer wenn ich etwas Schweres und Ungewohntes lupfen muß, verliere ich die Hosen, wie neulich bei der Mobiltankstelle. Was kann man dagegen tun?

Edmund Mattes, Eier und Käse

Sollten Sie sich nicht dazu aufraffen, passende Hosen zu kaufen, wäre es wohl am besten, ungewohnte Arbeiten andere verrichten zu lassen.

Wo es so kalt war, habe ich in der Kochschule oben unter dem Auto schlafen wollen. Was war da falsch?

Rudolf Mletzer, Föhrenburg

Es gibt schon Fälle, wo man unter dem Auto schlafen kann. Nur wenn es so kalt ist, sollte man sich nicht ausziehen. Ein geheiztes und bezahltes Zimmer ist viel besser.

Nach dem Bockbierfest an Pfingsten habe ich allen Bekannten und Unbekannten meine neuen Zähne gezeigt. Seither sind sie verschwunden. Was würden Sie raten?

Hans Tiem, Zahnprothesenverlustträger u. A. Dir.

Es ist immer ungesund, wenn man die Zähne zeigt, besonders die Neuen. Mit einem Inserat oder Suchanzeige könnten Sie vielleicht Erfolg haben. Inzwischen würde ich Ihnen empfehlen, ab und zu mit dem Daumen das Loch selbst auszufüllen.



Sepp und Marte

Sepp: Do heat se Gmuond eappas koschta loh mit dem Ehroring.

Marte: As ist all no billiger as do Bouring z'Wien!

Sepp: Uom sei do Ring z'klenn gsi.

Marte: Jo, woascht, a Ring sött ring si.

Sepp: Fränder heat ma nie gschumpfo über Amterkumulierung.

Marte: Jo woascht, dazumal heat ma halt nünt zahl't für das Züg, do heat as an Dummo brucht wos omsus gmacht heat.

Los, seit Marte, woascht ou, etz würd's Landhus villicht z'Dorobiro bout.

Jo warum nit gär, frogat Sepp.

Jo seit Marte, dr Breagazar Bürgermoastor lot's nid boua, wil ma n-ou a-n-Ölheizung ine macha will und däs z'viel Gstank für Breagaz gio döü.

Jaso, seit Sepp, denn heat amend dr Breagazar Bürgermoastor sus scho z'viel Gstank omse ommar.

Sepp: Marte, Du häst no do Hosolado-n-off.

Marte: I schieß ihne uf die Ladoschlußvorschrifta, i tur uf und zuo wenn i will! Überhaupt fehlt mr die oberst Schnallo.

Sepp: Däs ist ko Usred, Schnalla kascht nach Fierobot no koufo vor em Schoufienster vom Möbelhus Österle.

„Sepp, was tuond uo dio beido Postvögl am FKK-Strand?“

„Dear Alt wird speachta und dear Jung kibitza!“

„Und Fuossoneggars Fränzle?“

„Däna niommt Noehilfestunda!“

Sepp: Wer heat im Schirenno gwunno?

Marte: Jo, a Vorarlbergare, noma vo Mehrarou.

Sepp: Däs hoaßt nid Mehrarou, dene hoaßt Morerod, und ist a Schwizare!

DER FESTREDNER

Wenn Emil eine Rede hält,
ist das das Schönste auf der Welt.
Grad beim Zunftball hört man gern
die Stimme dieses dicken Herrn.
Wenn Emil die Begrüßung spricht,
weiß jeder, es klappt sicher nicht.
Oft fängt der Emil Sätze an,
die er nie beenden kann,
mitten im Satz weiß er nicht weiter,
doch bleibt er trotzdem froh und heiter,
tut ungeniert den Nachbarn fragen
„Mein lieber Freund, was soll ich sagen?“
Nennt Leute oft beim falschen Namen,
schon manche Herrn zu Titeln kamen
durch Emils übergroße Gunst
und durch seine Redekunst.
Trifft mal ein Ehrengast nicht ein,
ist das dem Emil keine Pein,
er begrüßt ihn trotzdem heiter
und fährt in seiner Rede weiter.
Kommt dieser Gast dann in den Saal
begrüßt er ihn ein zweites Mal
und dankt dem Gast -
das will ich meinen,
für dessen pünktliches Erscheinen.
Der Emil weiß wie man das macht,
der Landeshauptmann hat gelacht
und mit ihm die Narrenschar -
der Emil redet wunderbar.



Daß ich zwischen meine Rosen Kartoffeln gepflanzt habe, das stimmt, daß ich aber steirische Kartoffeln mit Vorarlberger Rosen kreuzen wollte, das beruht nicht auf Wahrheit. Übrigens kann ich in meinem Garten machen was ich will, das geht niemand etwas an.
Der Steirische Hans von der Roseggerstraße

Tierliebendes Ehepaar übernimmt jeden Herbst kostenlose Betreuung von Mäusen aller Art auf Ski-, Alp- und Wochenendhütten. Richte den lieben Tierlein komfortable Behausungen wie Balkon, Stiegen und Notausgang ein. Jungmäusen basteln wir bestisolierte Schlafkabinette. Für einwandfreie Überwinterung wird garantiert.

Hans und Lisi Rosegger
Petekstraße

Als der Schmid Wiedner Guido mit dem Auto seiner Tochter im Oberland die Mutter abholte, wollte er die vorderen Sitze verschieben oder umklappen, was ihm jedoch nach längerer Murxerei nicht gelang. Er hatte schon seinen Bruder zur Verstärkung herbeigeholt, um Guido's holde Gattin über die vorderen Sitze nach hinten zu befördern. In letzter Sekunde hat es dann Guido gezündet, daß das Auto 4 Türen hat.

Es ist nicht wahr, daß ich Kunstturnübungen bei der Abfahrt vom Bödele in alkoholisiertem Zustand vorführte und dabei noch aus den Schuhen fiel. Vielmehr war es die Müdigkeit, die mich zu dieser späten Stunde (4 Uhr) befallen hatte.

Und daß ich in der Reichsbundhütte einem Herrn in das Genick gebissen habe, stimmt ebenfalls nicht.
Bruno Mayer (Gasthaus Birkenwiese)

Der Grund

Norbert, der städtische Oberförsteringenieur, war auf dem Begräbnis eines Entfernt-Verwandten außergeröhlich nervös. Nach dem Grund befragt, soll er erklärt haben, daß ausgerechnet heute eine Badwanne in den Schießstand geliefert werde, die er, der barocken Formen seiner Puppe halber, vorher mit dieser probieren hätte sollen, weil sonst die Gefahr bestehe, daß sie ihre hinteren Pausbacken nicht hineinbringe.

Es ist kaum zu glauben, daß ich morgens um 4 Uhr den Wecker stellte und in der Stube vor dem Fernseh-tisch saß und auf den Cassius Clay-Kampf wartete, und nicht bemerkte, daß der Fernseher in der Reparatur war ...

Peppo Locker
(Sparkassenlocker)



Kneippsalben-Verwechslung

Schuhcreme kann man sich ruhig für Heilsalbe geben lassen. Schlechter ist's, wenn man sie verwendet, so behauptet jedenfalls Rellers Marie

Heinz Bild von der Schnetzgasse sollte für seine Frau Traudl im Inter-spar für Weihnachten eine Creme zum Nachtsch bringen. Er holte aus Versehen die Creme in der Parfu-merieabteilung, wo viele Weihnachts-kunden die Blamage sahen.

Stadt Dornbirn - Spära wo ma ka!

Aus reinen Sparsamkeitsgründen war es nicht mehr drinn, allen Mitgliedern der Wahlkommission bei der Land-wirtschaftskammerwahl eine Sitzge-legenheit zur Verfügung zu stellen. Deshalb mußte ich mir zu Hause einen Stuhl holen.
Der Stürizücher

Möchte die Bevölkerung über meinen hochinteressanten Vortrag in der Aula der Textilschule aufmerksam machen.

Thema 1:
Gefühlsunterschiede zwischen dem Drachenfliegen und einem Sprung ins Bett einer Blondine.

Thema 2:
Wie lande ich auf Hausdächern und Bäumen?
Vortragsleiter Fußdrachenhansen-egger in Hatler Friedhofsnähe lädt alle dazu herzlichst ein.

Der Böhler Erika (das Mädchen mit dem aufregenden Gang) sollten wir mitteilen, daß ein Hamster ein Nage-tier ist und kein Vogel, gleichzeitig möchten wir ihr anraten, wenn sie am Weißen Sonntag wieder fotografiert, dann muß sie schon einen Film im Apparat haben, ein Blitzlicht allein nützt nichts.

Die Seagar-Rätscho gibt bekannt, daß sie über Valduna und die dort ange-wendeten Methoden überhaupt nichts Weiß. Vielleicht brauchen auch wir einmal psychiatrische Behandlung. Und dann simma dran. Uns reicht der Aschermittwochschock.

Erlaube jedem, während der Energie-krise mein Moped abzuschalten, sollte dasselbe wieder einmal länger als drei Stunden vor dem Cafe Treff schnattern. Ich selbst vergesse es manchmal vor lauter Durst.
Farbologe W. Sohm

Richtigstellung

Daß ich in den Jeep meines Schwie-gersohnes statt Frostschutzmittel Schießhüsler (schlechter Schnaps) hinein gegeben habe stimmt; aber daß ich es als Patent angemeldet habe stimmt nicht.

Ex Poliz. Erwin Eligabri



Was wieder Neues ist gewesen -
an dieser Stelle kann man's lesen.

Vom Sägerhof der Obenaus,
nach vielen Jahren zog er aus,
will nur noch mit der Friedl flirten,
den Sardelic läßt er jetzt wirten.
Wir hoffen, daß auch er das kann,
sonst wär'n wir Säger sehr arm dran.

Helvetia's Gartenhalle ist ganz toll,
liegt dort kein Schnee, ist sie meist voll.
Der Wirt, von blauem Blut - jetzt schwarz sein Bart,
begrüßt den Gast, mal grob, mal zart.
Sein Hobby liegt bei Schafen und bei Lämmern,
Gudrunle füttert sie im Morgendämmern.

Auch in der Sonne geht man nicht per Pedes,
fährt einen Wagen, rot - Mercedes.
Die Oma Anna schwamm im Mittelmeer,
vom Kegeln fließen Mittel her.

Herr Martinek ein Café möcht,
das wär für jenen Strich nicht schlecht;
nachts könnten dort sich Herren stärken
und laben sich nach strengen Werken.

Beim Würstelstand gab's neulich Krach,
Josef und Inge wurden wach,
manch' Strahl ergoß sich in den Keller,
dies war von Willis Kunden wohl ein Fehler -
denn Schwager Blenk - ein hohes Tier,
sprach also-gleich ein Machtwort hier.

Drum hab' ich immer schon gedacht,
warum das Bauamt hier nichts macht;
ein Häuschen fehlt hier an der Sägen
und auch ein HAUS - das käm gelegen,
dann wären unsere Abendbienen
in einem warmen Zimmer drinnen.
Sie hätten keine blauen Waden,
nicht könnt die Kält' dem Umsatz schaden,

An der Sägen ist alles gelegen

kein Auto hielt im Parkverbot,
obwohl kein Schandi deshalb tobt;
doch park' ein andrer falsch den Wagen,
so kommt er fast um Kopf und Kragen.

Am Donnerstag kann man stets seh'n
Ludwig und Möbel-Pauli auswärts geh'n;
in Schweiz und Oberland woll'n sie beweisen,
daß sie noch lang nicht sind beim alten Eisen.

Der junge Hefel hat gefreit,
schon länger zwar, das war gescheit,
ein Mädchen kam dann, oh wie nett,
jetzt teilt Hans mit der Oma s'Bett.

Noch eine Hochzeit gab es, ganz famos,
die Braut vom Freihof mit dem Wäxer-Boß.
Kein Mensch kann ihnen böse sein,
daß sie nur tranken eignen Wein.
Er hat doch ein Großhandelshaus
und kennt sich mit den Preisen aus!

Alwin und Olga haben Sorgen -
ihr Haus muß weg - schon übermorgen -
der neuen Straße wegen.
Nun planen sie und überlegen -
sie woll'n nur leben an der Sägen.

Es bleibt bestehen doch die Sägen,
wie eh und jeh ist's hier gelegen.
Hier wird gewerkt - getanzt - gelacht
und in der Fasnat „Hetza g'macht“!

Wer Dornbirn liebt und Sittlichkeit, hat für Dirnen keine Zeit!

Der Vertrag mit dem Heiligen

Die Erika die ist sehr schlau und rechnen kann sie ganz genau. Verliert sie eine goldne Kette, eine teure, schöne, nette, so schließt sie noch am gleichen Tag ganz geheim einen Vertrag mit dem Heiligen Antonius, weil der die Kette finden muß, will ihm 200 Schilling geben, doch der Vertrag, er ging daneben. 2000 war die Kette wert, das hat Antonius gestört, wer arbeitet als Fachmann schon, um 10 Prozentlein Finderlohn. Drum Erika - sieh es doch ein, ein Opfer müßte größer sein.
Erika K. Alb

Arthurs Irrfahrten!

Nachdem uns die devensiven Schlaf-tablettenspiele des FC Dornbirn, nach Rezept Jusufi, genug eingeschläfert hatten, organisierten wir eine Fahrt nach München. Bei Rhomberts Rolldienst wurde uns der Fuhrmann Arthur als absoluter Weltenbummler geschildert. Leider landeten wir statt bei den Bayern in der Stadt Ulm. Mit dieser großen Tat wird ein wahrer Anhänger des heimischen Fußballsports natürlich eine Ehrennadel des FC Dornbirn erhalten.

Ulmers Arthur
Bohiewinkel

Authentischer Bericht zur Nahversorgung im Handel:

Nachdem ich selbst schon eine Reihe INTER-WAR- und andere Super-Diskont- und ähnliche Märkte errichtet habe, brauchen keine neuen mehr zu kommen. Wir waren schon immer für die Nahversorgung des kleinen Mannes und sehen jetzt mit wachsender Besorgnis in den Schwefel und nach Wolfurt. Wenn an der Sägen wirklich alles gelägen ist, müßte der Wächser von der Sägen seine mühselig ersparten Notgroschen nicht auch noch dort unten in Beton verbauen.

Gez. Präsident Drexler



Am letzte Hirbst, bi dear Hitz,
louft Seppl, das ist dann kon Witz,
vo Kehlegg her uf Watzenegg,
will er hüt mit ga jago sött.
Ar heat dänn gseit zu iom: „Bigoscht,
hüt hione wirkle ghörig Durscht,
i kehr im Adler no grad i,
und trink no gnot an Stutz Wi“!
Dion härat uona: „Hoi, die känne,
du bischt do Jäger vo dor Schwende“.
„Jo i muoß hüt bodo glei ga go,
ma fahrt me mit am Jeep vo do“.
Ar tappat bis zur Sännarei,
as ischt em zmol scho gar nid frei,
all irgor wird em das natürle,
zmol sieht bim A&O er s'Mürle.
Ar hockat ane, luo ganz ful
und luonat s'Gwehr blos grad a d'Mur,
si Hündle kennt se hüt nid us,
das kut bim „Herrle“ vor nid sus.
Do Daggol luogat ringsom keak,
ob kuona im neahm s'Gwehr aweak,
dean dät ar hüt scho ghörig bißo,
die schüonscho Hosa ihm vorrißo.
Ufs Hündle kanar se vorlo
und rüobig a klä schlofo do.
Doch zmol niomt Seppl doch an Juck,
dänn grad vor iohm, an Metar zruck,
hört er eotz zmol a Surrarei
und iohm ist as no gar nid frei.
In Jeep springt s'Hündle gnot eotz ine -
Bi iohm sealb got as no a Wile!
A deam Tag, seit ar, seis usgeschosso,
daß er no heat an Rehbock gschosso!

Lupenreine Sprachstunden

Heute kommen wir zu einem schweren Kapitel, die Zahlwörter 1, 2, 3. Lehrer Rudolf Kleinhammer (der sehr horkle ist) bringt einige Beispiele:

- | | | | |
|---|------------|------------|------------|
| 1 | an Buob | a Frou | a Wib |
| 2 | zwio Buobo | zwo Froua | zwoa Wibor |
| 3 | drei Buobo | drei Froua | drü Wibor |

Als Ausnahm merke Dir genau:
A Moatle gilt all as a Frau. Drom also zwo, drei Moatlat
Schwierig ist auch die Uhrzeitbestimmung.
Auf die Frage „Wie spät ist as?“ kann man auf die
Kirchenuhr verweisen.
Fragt man „Wie spät hast Du?“ muß man die Sackuhr
zücken!

Was ist nun nach dem Gelernten richtig?

- Für $\frac{3}{4}$ 3Uhr:
Drüviertel drü oder
Dreiviertel drü oder
Drüviertel drei??

Alles ist falsch, man sagt nämlich:
Viertel miondor as drü!

Als Hausaufgabe übersetzen Sie bis zur nächsten
Stunde: Zwei Familien haben zwei Häuser, drei Buben,
2 Mädchen und zwei Katzen.

Für jeden Fehler zahlen Sie an das Sprachheilheim
einen Liter.

Bohle kriegt Widerspruch

Kaum hatte Bürgermeister Bohle Dornbirn als Sitz der Landesregierung vorgeschlagen, erklärte Frau Lanzlotte (12 Minuten vom Bahnhof) im Zug nach Bregenz: „Also i bio nid dorfür, daß Dorobiro Landeshauptstadt wirf, sus müossond mor no meh Stüra zahla!“



Menschliches über ein Schaf



Do Erzengel nach dor Ver(s)ündigung

Do Klämpl heat gad „s Kätterle“
vortreit und heat a Schlätterle,
ar knurrt und spöuzat a Klätterle:
„Hütt wür i numma Vätterle“.
Ar muoß jetz fürchtig transchpirioro
undor on Armo und uf or Bioro;
däs ganze Transchpirant-Ischmioro
nützt nünt nach sövl küola Bioro.
Dänn brummlat ar: „ Muonscht i künn all
puggla für d'Schöness musikall?“

Geht heuer nicht wieder als Putzfrauen auf den Maskenball, sonst passiert dasselbe wie letzte Jahr, daß ihr um euere eigenen Arbeitsgeräte, wie Kübel, Lappen und Bürsten, mit der richtigen Raumpflegerin kämpfen müßt. Bei Anna und Olga sind abgebrochene Putzbürsten und Besenstiele nicht sehr gefragt. Heffl Hubi und Schlug Harti

Zeugen gesucht!

Das erste Verkehrsoffer auf der neuen Hanggasse war leider unsere spanische Promenademischung „Fiffi“. Wurde boshafterweise auch als veredelter „Ratz“ bezeichnet. Dabei war sein schöner Gang weitum bekannt und auch als Wachhund war er einmalig. Wer kann nähere Angaben machen? Nun suchen wir gleichwertigen Ersatz. Zuschriften an Fa. Rhein & Pe.



Es war einmal ein Helvetischer Gastwirt, der wollte schon immer viel mehr sein als nur ein guter Wirt. Er hat auch schon so manche bemerkenswerte Idee in die Welt gesetzt. So beschloß er eines Tages, Schafe zu züchten. Warum es gerade Schafe waren hat mehrere Gründe; nicht vielleicht wegen dem gleich und gleich usw., nein, das war also nicht der Grund. Vielmehr hat er sich gedacht, daß man so ein Tier ja auch schlachten kann und sich das Fleisch bei der zum Teil süd-ländischen Bevölkerung von Dornbirn sicher gut verkaufen läßt. So wurden es immer mehr Schafe und der Gastwirt hatte seine helle Freude daran. Eines schönen Tages hatte er jedoch, wie schon oft, einen besonders geistreichen Gedanken und es geschah etwas Außergewöhnliches.

Als gerade der Maler Leherbauer, besser und teurer bekannt unter dem Namen „Leherb“, in Dornbirn weilte, hielt unser Schafzüchter seine Stunde für gekommen. Er ging in seinen Schafstall, suchte sich ein besonders schönes Tier aus und färbte sein Fell mit blauer Farbe, um es dem großen Maitre zu schenken. Der Meister (Malermeister) war zutiefst gerührt über diese Sonderleistung der Schafzucht. Da er aber als guter, reicher Österreicher im Ausland wohnt, konnte er das Geschenk nicht mit über die Grenze nehmen und gab es wohl oder übel dem edlen Spender zurück. Doch ach, als das arme blaue Schaf zu seiner Herde zurückkehren mußte, wurde es von seinen Artgenossen behandelt, als ob es das schwarze Schaf wäre; es wurde also verstoßen und mußte in einem eigenen Stall über die Goldideen seines Besitzers nachdenken . . .

Soweit die Geschichte.

Dem aufmerksamen Leser kann es jedoch nicht entgehen, daß sich hier einige Fragen aufdrängen: Warum färbt man ein Schaf blau? Vielleicht die Wunschvorstellung eines Gastwirtes? Oder seine Erinnerung an frühere Zeiten? Wie aber die Geschichte zeigt, geht so ein Farbwechsel nicht immer gut — bei Schafen, weil die Tiere scheinbar doch Charakter haben. Dabei war der Wechsel ja nur von weiß auf blau. Viel schlimmer wäre da eine Änderung von Blauen zu Schwarzen. Dies macht man jedoch bei Schafen nicht, da es ja schwarze Schafe von Natur aus gibt.

Der Grund, warum unser Gastwirt die ganze Schafsfärbung gemacht hat, bleibt dem Außenstehenden unklar.

Auf jeden Fall hat diese Geschichte gezeigt, daß nicht alles, was bei Menschen Früchte trägt auch für Schafe nützlich ist.

Als ich im vergangenen Sommer mit 2 großen Koffern und einer riesigen Reisetasche verreiste, waren die Leute der Meinung, daß ich eine Weltreise mache. Dazu möchte ich allen Verwandten und Bekannten mitteilen, daß ich nur 3 Tage im Südtirol war. Pisi Letek

Do Helfeziar...



... tromt von-am Sondrangebot:

**A übrdachts, zwio Metar großos, varbrännts,
Schofseckl-Lamm-Kotzlett om . . . S 29,86**

**N. B. Jeden Dienstag und Mittwoch:
Innere Frischeier**



KLAMMER-WERBUNG - EIN BEGRIFF

Verdrießt Dich das Mensch in Deiner Kammer -
dann ergötze Dich am Sieg vom Klammer!

Hat Dich's Finanzamt in der Klammer -
dann lege los wie Franz Klammer!

Kommt Österreich bald untern Hammer -
vergiß den Androsch und wähl Klammer!

Was macht's schon, wenn die Kaufkraft fällt -
wenn nur der Klammer seinen Wert behält!

Den budgetären Katzenjammer -
vertreibt ein Sieg von Franz Klammer!

Der Schilling wäre wohl ein Strammer -
wär Androsch siegreich wie Franz Klammer!



Vom Gemse vom Waldi
Im Keller war ich eingesperrt,
wohl fast zwei ganze Stunden,
die Frau wars - sie hat nichts gehört,
Jugoslawen haben mich gefunden,
Ist es Freiheitsberaubung?
Was es auch sei -
auf alle Fälle eine Schweinerei.

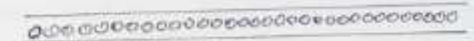
Geschäftliche Empfehlung der heimischen Wirtschaft

Stempelmarken-Gebühren:

Ein billiges Geschäftsmietlokal mit
S 5.000,- Monatsmiete und Vertrag
auf 5 Jahre kostet Sie jetzt rund
S 3.000,- Stempelgebühren.

Nehmen Sie doch den Vertrag einfach
auf Tonband auf - Ihre versoffene
Stimme kennt jeder - und hauen dem
Androsch legal um's Haxl!

Kassettenrecorder für Tonbandauf-
nahme nur S 1.999,- einschließlich
Mehrwertsteuer empfehlen
die Dornbirner Einkaufszentrum -
Kassettenrecordhändler



Geschäftseröffnung

Teile der Bevölkerung von Dornbirn
und Umgebung mit, daß in meinem
Sommerhaus auf dem Bödele alle
Räume in kürzester Zeit in einen
Eissalon verwandelt wurden und gebe
somit die Eröffnung bekannt.
Anmeldungen für Partys auf Schlitt-
schuhen erbeten an
Tas-Felize, Dornbirn-Bödele

**Die Geschehnisse im Morgengrauen
Die „Weißen Mäuse“
von und mit Sax Sepphammer**

Eines Morgens um 1/2 3 Uhr früh
ich hatte ein furchtbares Reißen
ging ich zur Autobahn-Gendarmerie
ich mußte dringend sch . . .

Ich kam zur Tür und klopfte leise
ich wollte niemanden erschrecken
ich meinte es wäre sicher nicht weise
Freunde und Helfer zu stürmisch zu wecken

Ich mußte ziemlich lange stehen
und wie's im Leben halt so geht
wollte ich eigentlich wieder gehen
denn das Reißen war vom Winde verweht

Doch plötzlich wurde die Tür aufgestoßen
ein Mann stand schlaftrunken an der Schwelle
er war nur bekleidet mit Unterhosen
ich glaubte schon, ich sei an der falschen Stelle

Es gibt im Leben gesetzte Normen
wir hören es immer wieder sagen
Gendarmen besitzen Uniformen
die müßten sie im Dienst wohl tragen

Ich sah nun die Hilfe schon nah
und fühlte mich richtig geborgen
doch jetzt erzähle ich was weiter geschah
an diesem frühen Morgen

Man führte mich in eine Stube dann
ich war etwas deprimiert
denn dort wartete ein zweiter Mann
der war allerdings uniformiert

Er hat mich sehr komisch angeschaut
als dachte er ich wär ein Zecher
oder glaubte er ich hätt was geklaut
und wäre gar ein Verbrecher

Erst mußte ich blasen eine Tüte voll
er sagt dies sei Routine
dann folgten die Fragen für's Protokoll
und die alles mit Beamten-Miene

Als die Fragen dann zu Ende
ich war eh schon total verwirrt
ich freute mich drauf, dies sei die Wende
doch dann hatt' ich mich gründlich geirrt

Was nachher geschah war etwas fatal
im Leben man so etwas nicht mehr vergißt
man brachte mich in ein Spital
bei der Behandlung man jegliche Logik vermißt

Dort wird dasselbe Spiel getrieben
man wollte mir unbedingt an den Kragen
wieder wird Protokoll geschrieben
denn man braucht ja Unterlagen



Man hat mich dann noch untersucht
auch mußte ich Gymnastik machen
ich hab' dann fürchterlich geflucht
es war mir wirklich nicht mehr zum Lachen

Nach Stunden waren sie fertig mit mir
ich war müde, hungrig und hatte Durst
ich sehnte mich nach einem Glas Bier
jetzt war sowieso alles schon Wurst

Zu Hause glücklich angekommen
mein Helfer hatte mich hingefahren
er hat mir den Führerschein abgenommen
er wollte mir helfen Benzin sparen

Ich könnte nun noch vieles berichten
von Einzelheiten die noch geschehen
doch will ich lieber darauf verzichten
ich fürchte die Folgen die dadurch entstehen

Man muß ernten was man sät
Freunde und Helfer lernt man erst kennen
wenn man in ihre Klauen gerät
dann bleibt nichts übrig als brennen

Es war gut diese Herren zu testen
ich ließ mir des öfteren schon sagen
sie seien nicht mehr die Allerbesten
statt helfen würden sie lieber klagen

Allerdings gibt's auch in heutigen Zeiten
bestimmt noch Gesetzeshüter mit Herz
sie können nicht nur Paragraphen reiten
sie verstehen auch mal einen gesunden Scherz

Nun ist mein Wunsch, daß Protokolle und Notizen
der Wahrheit getreu berichten
sonst müßte ich eventuell noch sitzen
und im Knast dann weiterdichten

Sollt' mich wieder einmal das Reißen plagen
auf offener Prarie
das kann ich mit Sicherheit sagen
ich geh auf keinen Fall mehr zur Gendarmerie

Richtigstellung

Es ist nicht richtig, daß es ein Bregenzer Fabrikant war, der dem Mercedes Flick 2 Portionen Spaghetti mit recht viel Sauce an den Kopf warf, weil er mit seiner Frau karisiert habe. Wahr ist vielmehr, daß er den Kopf vom Flick nicht getroffen hat und daß es ein Dornbirner Fabrikant war.
Jürg Leuchten KG

Dorn-Birnerin

Heat an Widrhoggo
wänn do Ma furt will

Heat gearn an
feshta Schtiel

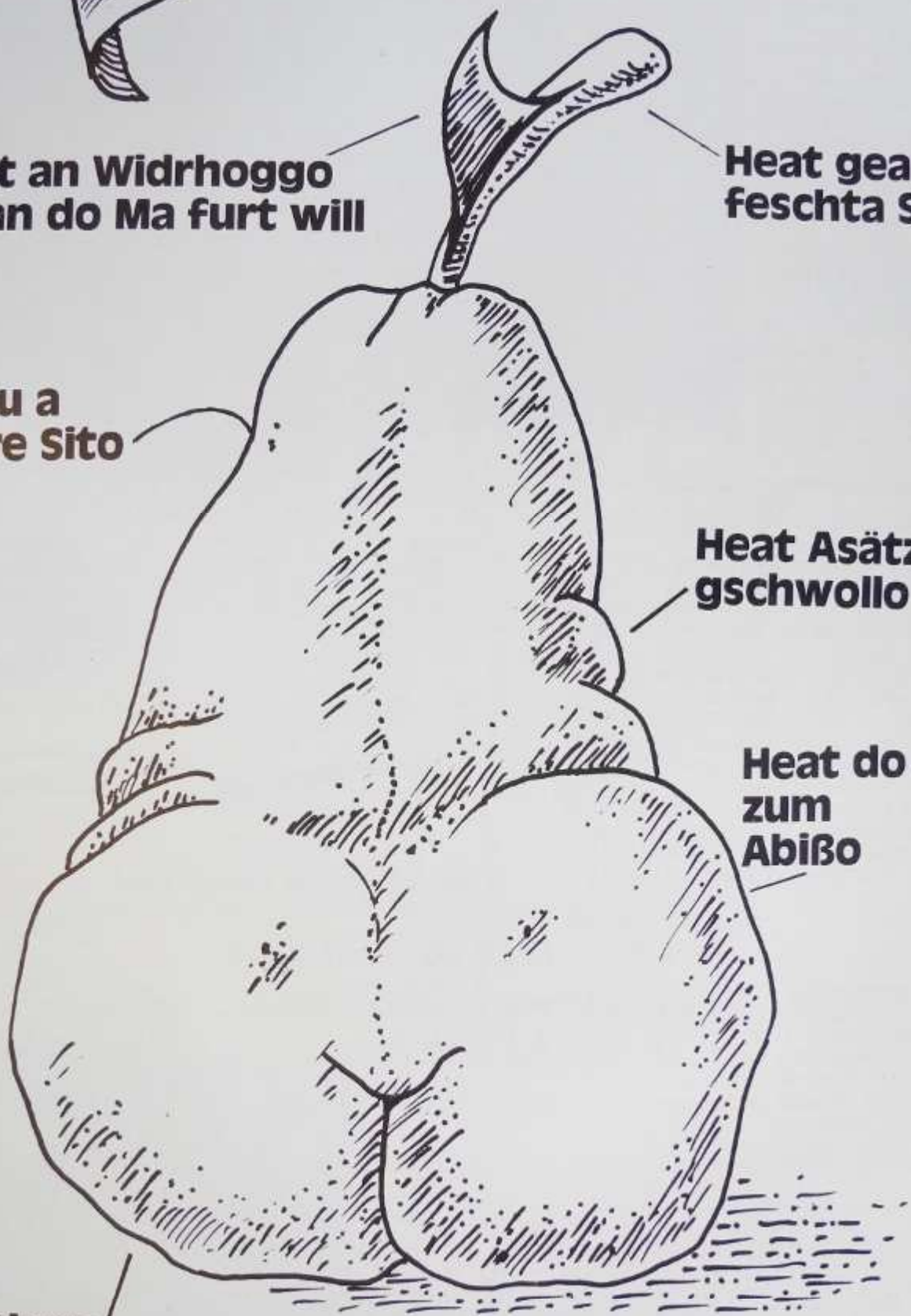
Heat ou a
vordere Sito

Heat Asätz zum
gschwollo tuo

Heat do a Stell
zum
AbiBo

Heat Alaga/
zor Töaglare

Heat a bsundors Aroma



Das typische Schicksal eines Realschülers:

Er wird stets von der Weisheit verfolgt und ist zuerst immer der Schnellere. Dadurch beweist sich die Richtigkeit des Sprichwortes, daß der Eilige nie Glück hat. In dieser Erkenntnis läßt er sich dann meist viel Zeit - und plötzlich hat ihn die Weisheit überholt. Dann verläßt er verärgert die Schule.

Es stimmt nicht, daß ich nach einem kurzen Kreuzstübchenbesuch die Haustüre mit dem falschen Schlüssel aufschließen wollte. Richtig ist nur, daß ich das Schlüsselloch auf der falschen Seite der Türe suchte . . . Arnoldi Kurt

Werner Spiegel bei Mobil tankt er seinen Wagen, der Steinplatz oben ist zuviel, es drückt ihn auf den Magen. So fuhr er weg mit vielem Schwung, den Tankschlauch noch im Stutzen, ist's Ärger mit Erinnerung, wenn kann das Hetzen nutzen?

Pepe nimm dich in der Bar in acht, wem du Komplimente machst. Schau lieber erst hinter die Maske rein, es könnte sogar Tochter Inge sein.

Schiller, Goethe, Lerchenmüller . . .
Um meine poetische Ader allen Dornbirnern zu Ohr bringen zu können, stelle ich mich allen Jahrgängervereinen und anderen Clubs gerne zur Verfügung. Meine Stärke ist, besonders Einladungen im Dialekt, für Jahrgängertreffen im Blättle zu veröffentlichen. Aufklärung der Setzer in Fragen der Grammatik übernimmt gerne Vater Fredy

Autofahrer unterwegs
Als der Stadtbauamtlar Leander Rainer nachts um 1 Uhr nach Hause kam, ist er wegen Übermüdung mit seinem Auto nicht mehr in seine Garage gekommen. Er weckte dann den Hausgenossen und Fahrlehrer, der den Wagen dann mitteilend und freundlicherweise in die Garage fuhr.

Der Mäser von der Brauerei - ist das nicht eine Sauerei: am Bahnhof in dem Grilllokal, nebenan im Klo einmal, wollte er am Automaten drücken eine Packung mit Gummistücken. Siehe das, was kam heraus: Rasierklingen - nun bitte - aus.

D'Kaffeekränzle

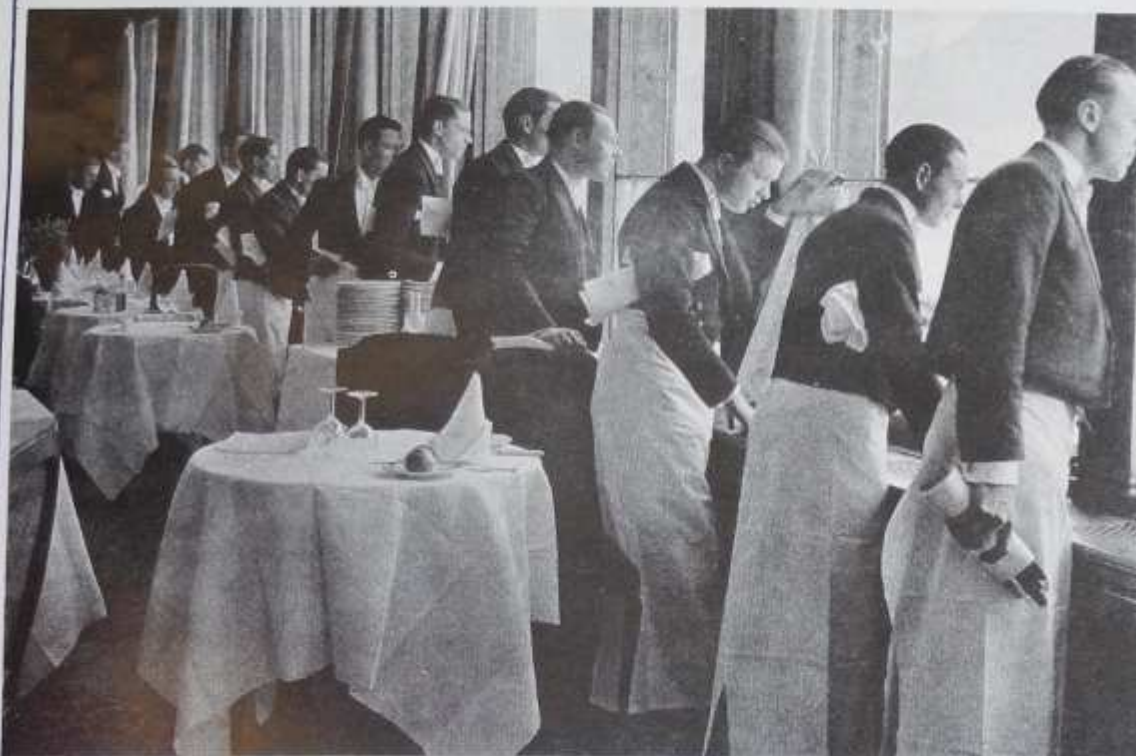
Iotz rännond se widor - dio Wibor - oh jeh,
ma woäßt - as ischt Fasnat - sie müond zum Kaffee.
A Täschle am Arm und do Strauß i dor Hand -
am drü ischt das Kränzle - wio heot ma pressant.
Ma triofft se bi deoro, bi diosor, bi dor andoro Tante
und dött siot ma widor vo doro Verwandte
und so goht dänn das Kränzle-n-ewig ringsomm,
mänga bruch an Kalendar zum ko no aromm.
Und iotz tischot ma dänn uf -
a jede tuot an tüfo Schnuf -
dänn kutt glei 's Thema Nr. uos:
„Ih bio zwor am faschta-n-as woäßt's no kuos“.
Und sit dor letschto Sauna gär
ischt dio andor om 30 dkg widor z'schwär.
Das Gschwätz um doch vortloada künnt,
wil nützo tuot as kuro nünt.
„Nünt Fett's sött ih eosso-n-ih hios's uf or Gall',
abor hüot füllt ma do Tellar, das'st an andora Fall“.
A jede Husfrou - wo ladt i
will no om's Kenno bessor si,
drom uone übortrumpfat diose -
dio uo heot uf om Kucho Kriose,
dio andor Schlagroh, Ananas
und as ischt eappa niöd bloß das,
as gitt Topfo-, Linzar-, Sacharturta,
ma schwätzt vo Hochziga - Geburta -
und zwüschot dreiarlei Roulada:
„Tante Emma sei uf Sylt ga bada“.
Dorzwüschot schänkt ma flißig i;
„Sechs Tassa - gloub ih - siond as gsi -
wo-n-e bis iotz scho trunko hio -
das Herz muoß doch no bessor si,
as dahuom dänn widor morn
wänn me irgora muoß vor Zorn,
as d'Woog scho widor ufwärts zoagat
und 's Gwiosso - das schleacht-mi schützle blogat“.
Und dioweag triibt ma d'Fasnat omme -
„A Kur ischt iotz fällig, ih gloub - ihr verstom-me;
Dio Kilo müond abar, hüot fang ih no a,
as is nachher mit Liob widor zunio dänn ka“.

Das Liegetaxi (kostenlos)

Mußt du nach Haus
vom Schollenmaxi,
tut dich heim
das Adolf-Taxi.



Auskunft bei:
Wicherer Anton
Thomas-Platzstr.25



*D'Keallnar
vom Parkhotäl
wundrand sä,
daß do Varteidigar
und Aufbauschtürmar
und Drängar Gügü,
hüt scho
am viertl und achte
id Kanzlei wisawie
kut.*

**Aus dem Landtag
Die Landesregierung wird vornehmer**

Die Abgeordneten Windermayer, Eishäfele und Keck bemühen sich, allmählich die vornehme Sprache der Debatten im „Hohen Häusel“ in Wien nachzuahmen und sich anzueignen. Vielleicht haben wir auch bald das Vergnügen, sie im Fernsehen zu hören und zu sehen, damit einem das Hören und Sehen vergehen könnte.

Auch die Landesregierung wird vornehmer. Bisher wurden alle Ernennungen und Verleihungen vor dem Kanapee beim Landeshauptmann unter dem Angelika Kauffmannbild vorgenommen, in Wien machen sie es unter der Maria Theresia. Um diese Zeremonien etwas feierlicher zu gestalten, haben sie sich jetzt einen echten Perser angeschafft.

N.B.: Der neue Landesrat Dipl. Ing. Rüschi ist nämlich in Persien geboren!

GUTER WILLE!

Als gelernter Dorobirar, was nicht Casinar bedeutet, ist es für mich selbstverständlich, am hl. Abend die Mette im Hallerdorf zu besuchen. Für einen durchtrainierten Hockar kam mir dabei die Mitternachtsstunde nicht zu spät vor. Umso größer war jedoch mein Erstaunen, als ich nach meinen unerhört gebliebenen Klopfzeichen an der Kirchentüre feststellen mußte, daß die Mitternachtsmette eben nur dem Namen nach noch eine solche ist. Sicher wird mir dieses Mißgeschick in Zukunft nicht mehr passieren.

Es grüßt euch
Erdwin Bruggmooser
Mosle Avenue



Große Erfolge verzeichnete der Schwimmclub Sägen in der letzten Badesaison. Obwohl die Trainingsmöglichkeiten auf ein paar feuchte Plätzchen (Sägerhof, Gamsle, Sonne usw.) beschränkt sind, konnte unsere 8 x 100 kg-Staffel (Bild) in der Schülerklasse einen Sieg in der Waldbader Planschmeisterschaft erringen, obwohl die Textilschüler, die sonst auch oft ziemlich ins Schwimmen kommen, nicht am Start waren. Wir gratulieren der siegreichen Mannschaft und ihrem Trainer Herbert Diem.

Dem längsten Klarinetter von der Haselstauder Musik, Gebhard, sollten wir mitteilen, daß Langlauf im Stadtgebiet nicht besonders günstig ist, Er wurde nämlich am Bahnhof beobachtet, wie er dort eine Verkehrsstockung verursachte, als es ihn mehrmals überschlug.

Da ich auch dieses Jahr wieder zum Großen Preis von Monza fahren möchte, suche ich zwecks Schlafgelegenheit robustes Viermannzelt. Angebote sind zu richten an Kehrlroswitha, Stadlen

Achtung! Zeugen gesucht!

Wer kann mir Auskunft geben, welcher Twottl mir beim Ortsvereinsturnier in Haselstauden den Ball so scharf an meine Kürbse geschossen hat, daß mein funkelneues Gebiß 25 - 30 Meter in die Luft geschleudert wurde? Das Gebiß habe ich zwar wieder gefunden, aber seither paßt es mir nicht mehr. Zuschriften erbeten an Stüfmerstar der Musik, Vidiwi Walter

Recht herzlichen Dank möchte ich denjenigen sagen, die mich vergangenen Sommer weckten als ich im Auto auf dem Kirchplatz in Schwarzenberg geschlafen habe und so von einer größeren Blamage verschont geblieben bin. Anscheinend führte ich ein so lautes Schnarchkonzert am hellen Sonntag-Vormittag, daß ich die Kirchenglocken bald übertönte. Bäschel, der Lange

Bei einem Auftritt der Kärntner Sänger im Fernsehen (von denen ich so schwärmte) holte ich schnellstens den Fotoapparat und machte jede Menge Aufnahmen. Bei allen Bildern sah man dann allerdings nur schwarz. Was hab ich da falsch gemacht? Um Auskunft bittet Ilse, am Haselstauderbach

Asphalt Emil und Krankenkassen Gustl melden, daß sie vom Autorennen im Oberland am anderen Tag keinen Bericht abgeben konnten, da sie eine Woche zu früh dorthin gefahren sind.

Als Ruschen Rosa in Farnach mit einem jungen Geißlein spielte und ihm die Handtasche um den Hals hängte, sprang dieses plötzlich auf und davon. Nach stundenlanger Verfolgungsjagd, an der sich die ganze Bevölkerung von Farnach beteiligte, ist es dann gelungen, dem übermütigen Geißlein die Handtasche zu ertreiben.



Da ich das ganze Jahr keinen nachweisbaren Blödsinn gemacht habe, vertröste ich all meine schadenfrohen Gäste auf die nächste Ausgabe. „Ätsch“ Roman vom Treff

Als ich an einem Samstag Abend im Cafe Ulmer eine Limonade bestellte und nur die Hälfte ausgetrunken habe und die andere Hälfte für Sonntag vormittag reservieren ließ, so habe ich es nicht aus Spargründen gemacht. Es haben eben nicht alle Kälber den gleichen Durst. Der kälberne Installateur Hermann

Der Haselstauder Trompeter Sigi meldet, daß er jetzt drauf gekommen ist, wo der Alkoholdampf in seinem Auto hergekommen ist. Er vermutete immer, seine Kameraden, die er im Auto mitführte, daß diese so eine Fahne hätten. Es hat sich dann herausgestellt, daß ein Doppelliter Wein im Kofferraum ausgeronnen ist.

Als Spindlers Irene bei einem Ausflug aus technischen Gründen nicht auf den Brüggelekopf mit wollte, ist sie bei Kalbs Wise im Auto mitgefahren, die sich dann mit den anderen in Kaltenbrunnen treffen wollten. Aus gegebenen Umständen haben die beiden die anderen Ausflügler nicht mehr gefunden. Irene blieb nichts anderes übrig, als mit Wise, der nach Bezau zur Stubat mußte, mitzufahren. Dort mußte sie stundenlang Illustrierte anschauen und warten, bis es Wise paßte, um nach Hause zu fahren.

Forstlicher Beratungsdienst

Um mein Pensionistendasein etwas aufzulockern, habe ich mich entschlossen, durch mein enormes Fachwissen meinen lieben Mitbürgern durch fachgerechte Beratung in allen forstlichen Anliegen zur Seite zu stehen. Sprechstunden jeden Freitag von 8—12 Uhr, altes Rathaus, Zimmer 17. Johann Äggler, geb. Holzwurm Firstmagnat

Senioren-Treffpunkt Schottland

Im Rahmen volksbildender Veranstaltungen spricht am kommenden Mittwoch
HEINRICH SPINDLER über das Thema :

Die moderne Fortpflanzung der Hühner und Hennen ohne Hähne

Da der Referent eingehende Studien über das Liebes- und Eheleben der Hühner
betrieben hat, ist mit einem sehr interessanten Vortrag zu rechnen.
Um zahlreichen Besuch bittet Obiger und die Veranstalter



*Nikolaus fährt mit himmlischer
Kutsche in Marktstraße
und sieht Mimmi (Marianne)
und sagt:*

*Ich bin der Niko und Du?
Ich bin die Mimmi und steh hier am Eck,
und wer mich lieb hat holt mich weg.*

Und wenn der Niko dich lieb hat?

*Wenn er kommt in vollem Ornat,
hat er 30% Rabatt.*

*Auskünfte
bei Brose
und Schläwi*



Strich

Richtigstellung

Es stimmt nicht, daß ich mir beim Schifahren den Fuß verknaxt habe. Richtig ist, daß ich beim Hausball in Ammenegg war und nach reichlichem Gelage beim Heimweg mit dem rutschigen Boden mehrmals Bekanntheit machte.
Bäbeler Oswald

Da ich immer wieder mit nur einem Holzschuh nach Hause komme und mir die Telefoniererei schon zu blöd wird, möchte ich die Bevölkerung bitten, wenn sie einen einzelnen Holzschuh Marke „Hansl“ im Raume Bodensee - Wieden Salurnerstraße finden, dann geben sie ihn bitte bei Bergläufer Frick ab.

Vergangenen Herbst fuhr ich mit meinem Motorrad auf ein Postauto auf und wurde am Fuß leicht verletzt. Färbers Portier verarztete mich dann mit Wundbenzin, als dieses ausgegangen ist füllte er es mit Wasser auf und behandelte mich 14 Tage lang mit demselben, die Wunde ist dann wunderbar verheilt.
Herzlichen Dank
Färbers Tilskyrauer

Am Fasnat-Dienstag hat Gunz von Harry nach einer durchzechten Nacht nicht mehr gelacht. Er brauchte einen kühlen Kopf der arme Tropf.
Im Löwen in der Riedgasse hatte man Erbarmen, man machte einen Eisbeutel dem Armen.

Unterzeichnete ersuchen die Stadtgemeinde Dornbirn um Überbauung des Fischbaches unter der Bahnlinie (ca. 100 Meter abwärts), da wir in letzter Zeit das Bachbett mit der Straße verwechselt haben.
Krotter Egon und Pinke Olz

Richtigstellung

Wer geglaubt hat, den Danner Ossi hätte man wegen seinem vorlauten und lockeren Mundwerk im Stadtspital Dornbirn auf die Frauenstation gelegt, hat sich gewaltig geirrt. Er hatte nämlich eine akute Gebärvaterentzündung (eine häufige Reiterkrankheitserscheinung), die auf der einschlägigen Station behandelt werden mußte.

Minikus Albert sollten wir mitteilen, wenn er nächstes Mal beim Kapellenfest in Jennen wieder dirigiert und angibt, daß er auf die Noten schaut, dann darf er aber das Marschbuch nicht umgekehrt auf das Notenpult legen. Übrigens: Wenn die Musik einen Marsch spielt, kann er doch nicht stur einen Walzer dirigieren. Kein Wunder, daß die ganze Kapelle beinah aus dem Rhythmus gekommen wäre mit dieser komischen Fuchtlerei.



Die beiden Angestellten der Sparkasse, die nach Geschäftsschluß mit ihrem PKW zur Altdeutschen fuhren - und nach feucht-fröhlichen Stunden ihren PKW auf dem Sparkassenplatz nicht mehr vorfanden, marschierten dann, so gut sie noch konnten, zur Gendarmierie; nicht um den Blutakohol feststellen zu lassen, sondern um so schnell wie möglich die Diebe zu fassen. Nach erfolgreicher Großfahndung konnte das gestohlene Auto als verlorenes auf dem von ihnen selbst geparkten Platz (vor der Altdeutschen) gefunden werden.
Herbert G. I. Singer
Günter d. Orner

Verleumdungen

Heinzenbeer

Die 2 Brunos
(pözlisches)
Blumendiebe in der Schank
Stock vom Schrank
schleichen davon
I nam na, der andere schon.

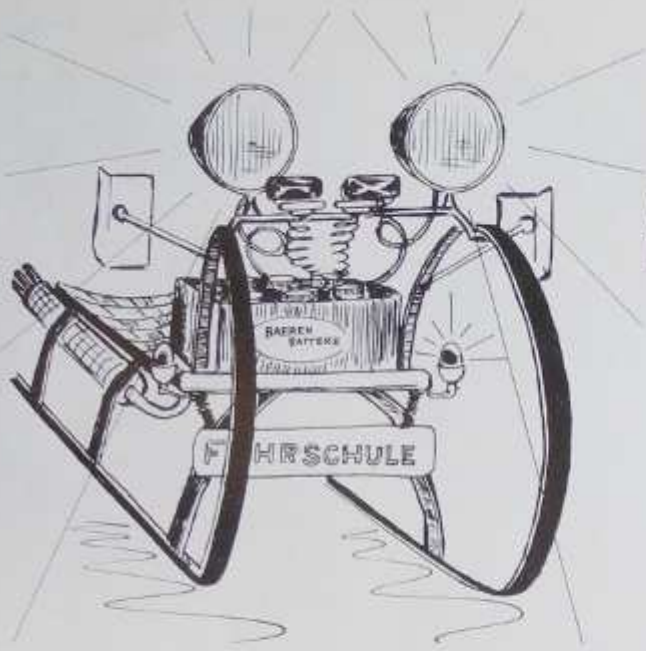
Berichtigung!

Es ist unwarh zu behaupten, daß ich an Vergeßlichkeit leide, da ich doch der „verlässlichste Organisator“ der Fa. „500 Jahre, Haus nah - Welt weit“ bin. Wahr ist jedoch, daß am Silvester alles im Trockenen saß, weil ich es verschwitz habe, den Leberkäs und die Getränke zu besorgen.
Mir selbst war nicht zu trocken!
Glaus Kanner

Der Telefonkomplex

Ob im Büro oder im Kaufhaus Quelle, sie tut's normal an jeder Stelle. Elisabeth kann es nicht lassen, den Hörer überall anzufassen. Bei jeder Einkaufsbummelei klingelt in der Abteilung drei: „Elisabeth hier! Und wer ist dort?“ So tönt's von jedem möglichen Ort. Der Psychiater glaubt, es leide sie an Telefon-Kleptomanie.

Im Horn
Manfred der Rasenmäher
Theisen mähte mit Motor,
Zehe weg - das kommt vor.



Achtung Rodelfans!

Ab sofort werden in der Fahrschule Zwölfram Herbrugger auch Fahrstunden für Rodler erteilt. Die Fahrstunden gibt der Chef persönlich, der sich bei nächtlichen Fahrten vom Kühberg wiederholt als Abfahrtspezialist erwiesen hat. Beim Unterricht erhalten die Schüler auch praktische Tips, z. B. wie montiere ich auf meinen Schlitten einen Autoscheinwerfer mit großer Batterie oder wie kann es vorkommen, daß man trotz Scheinwerfers „mit vollem Rohr“ gegen einen Baum fährt? Die Erfahrungen des Vortragenden gerade auf diesem Gebiet werden den Fahrschülern sicherlich zugute kommen. Aus gegebenem Anlaß wird auch ein Erste-Hilfe-Kurs über die Behandlung von lädierten Knochen, wie Rippen, Schienbein und Kniegelenken durchgeführt. Praktische Vorführungen durch Obigen.



DER BERGSTEIGER

In Damüls, es war im Mai,
 der Otmar, er war auch dabei,
 da hatte man - ich sag's ganz offen
 in Geri's Hütte fest gesoffen.
 Der Otmar drängte stets nach Haus
 und trank auch prompt sein Gläschen aus,
 doch Geri schenkte listig ein
 dem Otmar wieder frischen Wein.
 Das Wirle - seine Ehefrau,
 die wollte bleiben und genau,
 wenn er wieder gehen wollte,
 dann kam es, daß das Wirle grollte.
 So ging und blieb man, trank viel Wein,
 sehr spät am Abend ging man heim.
 Eher blaß schon im Gesicht,
 keine Spur von Gleichgewicht,
 kämpften sich die beiden dann
 den wirklich steilen Hang hinan.
 Der Otmar kroch auf allen Vieren,
 das Wirle tat ihm assistieren.
 Otmar und Wirle, Kirchweg



Hanggasse im Transport noch immer führend.

Empfehle mich besonders für den Transport von Baumästen. Kein Anhängen erforderlich. Mein Moped zieht alles. Brauche nur ein starkes Seil, um die Ladung hinten anzuhängen.
 M. Junior F egger

Empfehle allen meinen Freunden und Bekannten meine dehnbaren Mostfässer aus Plastik. Verschlüsse oder Spunden können sofort nach dem Mosten ohne Gefahr verschlossen werden. Selbst eine nach dem Mosten angetretene Englandreise überstanden meine Patentfässer im Keller ohne Verlust des Inhaltes. Es ist lediglich darauf zu achten, daß genügend Platz für die Ausdehnung vorhanden ist.
 Ihr Edler von Schadolf, Gassen-Hang

ALLEMANIA-BALL

Unser Top-Manager Ing. Jürgen von Ried in Ger wird auch in den kommenden Jahren bei unserem Exklusiv-Ball mit Überraschungen besonderer Art aufwarten. Nachdem heuer der musikalische Teil von Oswald Welpel bestritten wurde, ist im kommenden Jahr mit einer neuen Attraktion zu rechnen, während die Roulettis wo anders spielen.
 Den Allemanen weiterhin recht viel Vergnügen!
 Der Obige

**Möchte alle Liebespaare darauf aufmerksam machen, daß mein Silo kein Platz für ein Stelldichein ist. Für Unfälle oder spätere Schäden übernehme ich keine Haftung.
 Herr-Mann, G-Rat, Dornbirn 2**

Da ich nun in ganz Winsau als bekannter und berühmter Stierbändiger anerkannt bin, möchte ich auch das übrige Stadtgebiet mit meinen speziellen Fähigkeiten bekannt machen. Stiere jeder Art und Größe werden von mir sicher und ohne Umwege befördert. Sollte einmal etwas schief gehen, so hole ich eine Kuh und verliere sie noch dazu.
 Albrecht Jokl
 Kuh- und Stierbändiger
 Winsau



Bi der Fier seit do Katzegruobar zu sim alto Kollego Rudl „Was tuost ou Du inr Pensio?“ - „Jo i muos grad jetzt meh schriebo as leoso!“ Franz heats umkehrt „I lies zur Zit all Karl Mey“ - „A welam Buoch biost?“ - „Das Kapital“. Do seit Rudl „Aber däs ist doch vom Karl Marx“ - „Slost, i hies denkt, i hiö scho 70 Sitta gleoso und ist no ko Indianer vorko.“

Meldung an alle Gewerbetreibenden:

Bauverhandlungen werden nur noch in Wirtschaften abgehalten, wo der Jaßteppich gleich Tischtuch ist.

DER HAUSBALL

Wenn bei Erna und Bruno wird gedichtet,
bei den Gästen sich der „Alko-Nebel“ lichtet,
denn vorne steht am Mikrophon
Karl-Eugen und wartet schon,
Der fängt nun an, in Reim und Prosa,
zu dieser Zeit ist er noch rosa,
nach dem Gedicht ein Tanz in Ehren,
das konnt ihm wirklich keiner wehren.
Karl-Eugen wollt auch einmal sitzen,
nahm zu sich flüssige Gedächtnisstützen,
nach kurzer Zeit schon wieder fit,
beglückt er uns mit einem Lied.
Er ließ nun „Ganz in weiß“ ertönen,
es rührte alle bis zu Tränen,
wir waren wirklich hingerissen,
da fing Karl-Eugen an zu nießen.
Was ein guter Sänger alles kann,
er stimmte auch die 2. Strophe an,
es folgte noch ein Ehrentanz,
ja schaut nur, Karl-Eugen kanns!

MEINE KATZE

Ich sag es hier in einem Satz
die Lisbeth lebt nur für die Katz.
Sie legt das Tier auf's Ruhekissen,
kauft ihm die besten Leckerbissen,
sie kocht der Katz' das Mittagessen,
wer kann wohl ihren Schreck ermessen.
Im Urlaub am Hochälpele dort,
da war die Katze plötzlich fort.
Verzweifelt schwor die Lisbeth dann:
kommt meine Katze wieder an,
so scheu' ich weder Geld noch Spesen
und lasse gleich fünf Messen lesen.
Die Katze kam zurück ganz lieb -
nun hat das Kloster Hochbetrieb.
Lisbeth, Handelsagentengattin, Haldengasse



Was ist Pi-Mehl?

Auskunft über alle Mehlsorten und
Mehlarten gibt gerne
Walter Mehler
„Zum Hatler Stüble“
N.B.: Vielleicht erreichbar unter
Telefon Nr. 2893.



Dieser hier, mit viel Elan
hat bereits gar manchen Plan . . .



und versucht mit ganzer Kraft
durchzuführ'n was er erschafft.



Doch nicht jeder Plan ist gut,
mancher nähme schon den Hut . . .



den Erfinder drückt enorm
sichtlich hier die Schulreform.

(as nimmt om sino Watz)

BH-Peinlichkeiten

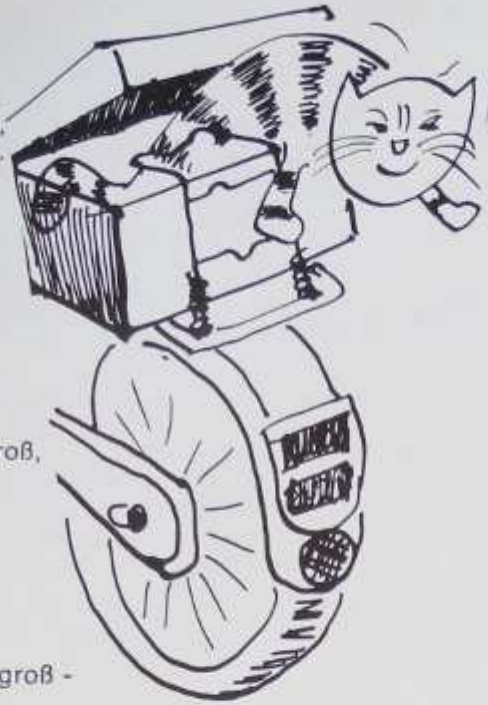
Der Riese Ellensohn meldet, seine
Füße seien zu kurz für die Mercedes-
Pedale.

Herr Dr. Blenk meldete tags nach
dem Sommerfest telefonisch, seine
starken Zigarren hätten ihn schwach
gemacht.

Der Häuptlingskutscher Prirsch
meldet, er habe die bei der Festspiel-
eröffnung ausgeborgten 10 Schilling
Garderobegeld vom Dr. Ludescher
noch nicht zurückerhalten.

Hans ohne Glück

Hänschen hatte einen Kater und mit ihm sehr viel Theater als er jüngst zum Tierarzt sollte, doch der Kater dies nicht wollte. Hänschen, ohne viel Pardon steckt ihn rein in den Karton, packte diesen ziemlich schnell auf das Moped-Fahrgestell. Fuhr vom Winkel mit viel Masse rasend durch die Haldengasse. Doch hier war die Mullabfuhr, hupte stark, und dieses nur schreckt den Kater und zwar so, daß er aufsprang und entfloh. Hänschen sucht, das Leid war groß, doch vorerst ergebnislos. Nach n'er Woche wird berichtet: „Kater wurde jetzt gesichtet!“ Hans und Schwager kamen nun um das Tierlein heimzutun. Doch der Kater wollte nimmer, dieser hatte jetzt für immer - Hänschens Schmerz war riesengroß - Türkischmann als neuen Boß.



50er Jubiläumsausflug

Ein Fünztziger-Ausflug ist eine Wucht, wenn der Kassier die Devisen zu verwalten sucht. An einem schönen Samstag Morgen gings via Südtirol ohne Sorgen. Mit guter Laune weg von zuhause, macht man dann eine Frühstückspause. Am Reschenpaß kam die Kontrolle, die alle Pässe sehen wolle. Der Zöllner steigt mit kurzem Gruß zu uns dann in den Omnibus. „Ihr Männlein, Weiblein zeigt den Paß, denn darin kenn ich keinen Spaß“. Ein jeder tut wie ihm befohlen den Paß aus seiner Tasche holen. Die Stockung gab es beim Kassier, der Zöllner fragt: „Was soll das hier?“ Schaut Werner an, schaut auf den Paß und uns verging dabei der Spaß. Man nahm ihn in das Zollamt rein, da muß etwas dahinter sein! Man wurde daraus noch nicht schlau - es war der Paß von seiner Frau. Drum Werner merke immer das: man fährt nur mit dem eignen Paß!



MESSEBANKETT DER STADT DORNBIERN

M E N Ü

Aperitif

Geflügelsalat "Eulental"

Watzenegger Milzschnittensuppe

KALBSRÜCKEN NACH MÜHLEBACHER ART
Gemüsepotpourri aus der
Gartenstadt
Erbsenreis
Kartoffelkroketten

Altdornbirner Apfelstrudel

Mokka

Alarm im Stadtrat:

Pipser und Wanzen sind in der „Geheimpolitik“ keine Seltenheit mehr. Rätselhaften Ursprungs her-rührende Auskünfte an die VN ebenfalls.

Vom Schreck einiger Pipsertöne geschockt starrten alle auf beide vermeintlichen Weitersager, welche ihrerseits geschäftig unter dem Tisch nach dem ungebetenen Ding suchten. Gottseidank löste Bauernschläue das Rätsel in Form der Warmhaltekanne.

Retour:

Der Vize bemühte sich vergebens, seinen drangegebenen „Opel Kapitän“ zurückzubekommen. Blöderweise wurde dieser ein Zuhälterfahrzeug, und er deshalb immer angepöbelt.

Nichts versäumt:

Der „Schweigende Bauer“ rief nach 3—4 stündiger Wartezeit vom Urlaubsort auf Ceylon in Dornbirn an, man möge unbedingt sofort nach seiner Rückkehr einen Bauausschuß einberufen. Die Akten zur vorherigen Einsicht wurden ihm aber nicht nach Ceylon gesandt.

Üben

Stadtbaumeister Spiegel, Zeremonienmeister der Firstfeier Hauptschule Haselstauden, enttäuschte sämtliche Anwesende, als er lauthals durstend beide Sektpfropfen abbrach.

Lieber zu früh . . .

Ing. Wassermüller erlaubte sich, schon am 13. Dezember dem Bauamt ein „Gutes Neujahr“ anzuwünschen. Danke!

Vom III. Bezirk

Sepp und Hannes händ an Dischkurs ufm Bänkle. Sie redand übers letscht Johr, was im Oberdorf alls passiert und gschecho ist. Ma redat über die Gstorbnö, die Unfälle und ou über die Kranko.

Sepp seit: Jo allerhand ischt widor gschecho in am Johr, was wird ou das widor bringo?

Hannes: Jo wohrschindle widor allerhand.

Sepp: Jo wenigstens hämmor im Oberdorf an guoto Pfarrar. Er hilft wo ar ka, ar bsuocht kranke Lüt, tuots tröscht wo ar ka. Jo sogar Kindbettara bsuocht ar ou und frogat's, wie ischt as gango? Also wirkle a schüone Sach.

Jo, seit Hannes, und a Schportlar ischt as ou, und is Holz got ar ou, a viel-sitiga Ma, des muos ma säga.

Sepp: Jo was tribt ar für an Schport?

Hannes seit: Schifahro und allerhand.

Sepp: Tuot ar amend jago und fische ou as wie do Bischof?

Nei, seit Hannes, jago tuot ar nid, woascht, ar ischt a Waldbesitzer und im Waldverein a höhera. Jo sie händo wello bi-n-ar Versammlung id'r Rose zum Obmann wählo. Ar hets wello anio, abr as heat a höhera Gemeindevator zu iom gseit, ar soll d'Fingor vo deoro Stell aweaklo, nid das ar bi sim Arbeitgeber, der ou gern a Gratis-Böcklä schüßt, in Ungnade fallt.

P. S.

Wenn ar scho a so a guota Ma ischt, soll ar ou s'Schlagwerk vo dor Kircho-Uhr ufzücho!



Watschenmanns Erlebnis im Emsischen

„Was wür mine Marie säga?“

Ein Mann - in unserer Stadt sehr gut bekannt, von Kindheit an wird Manfred er genannt. Er ist im Gerichtsleben sehr gewandt und dadurch als Rechtspfleger bekannt.

Bei den Emsern, von denen wir uns losgekauft ist Manfred als Privatmann kürzlich aufgetaucht. Heiß war es und der Durst wurde zur Plage, drum suchte er Labung, das steht außer Frage.

Da kam ihm gelegen grad jene Schenke, in der man ihm servierte die kühlen Getränke. So wie alle jene, die dort saßen zu jener Stunde und ihn einluden zum Sitzen in ihrer Runde.

Sein Gegenüber war ein Turnersmann, man sah's dem goldenen Zeichen an. Da dies Zeichen dem Manfred nicht gefiel, kam es bald zu einem Ränkespiel.

Im Nu war des Stänkerns Gipfel erreicht, wobei Manfred nach dem Gold des Mannes greift. Dies wiederum paßte dem Siebzigjährigen nicht, denn er plazierte seine Handschrift in Manfreds Gesicht.

Die Moral von der Geschichte:
Reize deinen Nachbarn nicht.
Denn Fakten wie diese schmerzen sehr,
treffen sie doch immer die eigene Ehr.

DER FESTER

In unserer Stadt und auch im Land bin ich als gastfreundlich bekannt, Ich tue hiermit allen kund mag Gäste auch zu später Stund'. Nur ist mein Weibchen einmal fort, so ist mein Haus für's Fest kein Ort, weil meine Schwägerin die Arbeit tut und nachts dann in der Stube ruht. Man hat sie schon einmal erschreckt und früh am Morgen aufgeweckt. Weri Gehinger

**Bier auf Wein, das lasse sein!
Johannes Nachfg.**

**Wein auf Bier, das rat ich Dir!
Johannes Nachfg.**



Die hier, wie das Bild beweist, warten auf den Heil'gen Geisl, daß er mach sich gleich erbötig Geisl zu bringen der oft nötig.



Wer kennt diesen Mann?

Die Bregenzer Küstenwache sucht fieberhaft nach einem etwa 1.80 m großen Mann, der am 1. 4. 1976 jenen großen Fisch gefangen und hochgestemmt hat, den die Bregenzer Festspiele für Hoffmanns Erzählungen gezüchtet hatten. Seagar-Rätscho-Fotograf N. L. und die Festspieldirektion waren dabei, doch diese glitschigen Kogen sind entwischt.

Salzmanner Kapellenrenovierung

Es ist nicht wahr, daß ich mich beim Opferdiebstahl kriminal. mit einer 90 Jahre alten Assistentin betätigt habe. Dabei ich die Täter bis heute nicht feststellen konnte, denn es waren sogar ausländische Valotten am Werk. Das Geld, das ich einige Tage vorher in den Opferstock gesteckt habe, das ich zur Renovierung der Kapelle dringend gebraucht hätte, an der ich schon 4 Jahre dran bin. Auch ist nicht wahr, daß ich in die Bänke Mulden geschliffen habe und sie mit 3 verschiedenen Farben angestrichen habe, denn das haben schon die alten Salzmanner gemacht.

Ich möchte noch bekanntgeben, daß ich durchgeschossene Kähner auf Kapellendächern auf Kosten des Täters ausflücke.

Da ich keine Bauplätze mehr zu verkaufen habe, bitte ich die Bevölkerung ob Dornbirn und Umgebung um Renovierungsspenden und Mithilfe bei der Tätersuche.

Der Wohlgenannte Lippli vom Salzigen Mann



Seagar-Rätscho (Eigenbericht):

Unser ständiger Korrespondent im Vereinshaus wurde im vergangenen Frühling Zeuge einer stürmischen Szene. Da der Wirt versehentlich einen weniger guten Wein ausschenkte, demolierten einige Gäste das Lokal mit Hackebeiteln. In eingeweihten Kreisen wird gemunkelt, daß die Vereinshausgesellschaft sowieso schon lange zumachen wollte, weil der Hauptaktionär den Verkauf dieses Weines mit seinem christlichen Gewissen nicht mehr vereinshausen konnte.

Als ich in der letzten Jännerwoche in Brand auf Schiurlaub war, ist mir folgendes peinliche Mißgeschick unterlaufen: Da ich wie jeder normale Mensch drei Laster habe, habe ich mich entschlossen, allen dreien völlig freien Lauf zu lassen. Als ich an einem Abend schon recht viel konsumiert habe und keine Aussicht zur Befriedigung meines 3. Lasters bestand, habe ich mir gesagt: Wenn schon, denn schon! Die Promille nahmen von Stunde zu Stunde zu und als ich glaubte, einen beachtlichen Pegel erreicht zu haben, übermannte mich plötzlich eine übermenschliche Müdigkeit. Ich hatte nur noch einen Wunsch: Ein „stilles Örtchen“. Da ich mich gerade in einer Bar befand und ohnehin etwas verrichten mußte, entschloß ich mich, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden. Ich setzte mich also auf die Muschel, verlor etwas Gewicht und von da an auch mein Gedächtnis. Ich habe später gehört, daß meine Freunde alles mögliche und unmögliche unternommen haben, mich aus diesem Zustand zu befreien. Alle Bemühungen waren erfolglos, bis einer beim Morgengrauen auf die Idee kam, die Spülung des Klos zu betätigen. Das kühle Naß tat mir sehr wohl, ich erwachte, zog mich an und ging nach Hause, so, als ob nichts geschehen wäre.

Gauer Ünther

Einst hütete man den Pleitegeier - nun fliegt er jährlich etwas freier und gewöhnt sich Zug um Zug an den bundesweiten Flug.

Ein Nationalrat ist ein Mann, der überaus gut reden kann. Das Reden gilt im Hohen Haus - mehr schaut gewöhnlich nicht heraus!

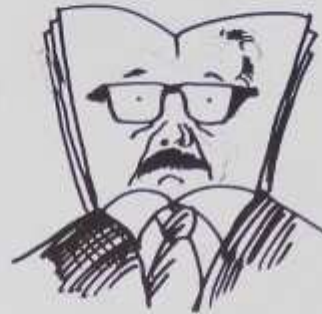
Die Lage wird alltäglich trister mit dem Herrn Finanzminister! Er sitzt als kleiner Gartenzwerg auf immer größerem Schuldenberg.

„Als was verkleiden Sie sich in dieser Fasnacht?“



**Ehrenbürger
Dr. G. A. Moosbrugger:**

Ich werde mich wie jedes Jahr als Casanova verkleiden. Da mach ich immer die größten Aufrisse. Meine Vorfahren sind nämlich vom Argenzipfel.



**Ehrenringer Konsul
Dipl. Ing. Rudolf Hämmerle:**

Ich gehe als Dialekt-Lehrbuch, dann muß ich den Leuten nicht dauernd sagen, wie sie reden sollen.
(Zwoa Nasolöcher - von Zinggo, zwo Bagga - von Hiondoro, zwio Fuuß - von Gschmack)

**Ehrenringer
Andreas Jellitsch:**

Ich gehe als Apothekerpatient, da kann ich mir meine täglichen 3D Tabletten selbst verschreiben, verkaufen und in den Mund stecken.



**Ehrenringer
Franz Katzengruber:**

Ich gehe wie einst als Mohrenbier-Fahrer, damals habe ich die besten Sachen ausführen können.



**Ehrenringer Konsul
Komm. Rat
Oskar Rhomberg:**

Ich möchte einmal als Pfarrer gehen und eine richtige Messe abhalten. Ich hör's nämlich so gern, wenn's im Klingelbeutel klimpert und raschelt.



**Ehrenringer
Dir. Otmar Leuprecht:**

Ich gehe als Indianerhäuptling, die müssen nicht so lange in die Schule gehen wie ich, und dann kann ich mich auch mit Federn schmücken.

Vize Elmar Gasser:

Ich gehe als Tresorknacker. Ich weiß jetzt schon ein ganz sicheres Mittel, wie man an einen Tresor herankommt.



**Stadtrat
Hans Schweigebauer:**

Ich gehe als Tabakreklame. Da setz ich meinen schönsten Pfeifenkopf auf und verneble alles.



**Stadtrat
Eugen Jenkner:**

Ich gehe als Elefant, dann findet niemand etwas dabei, wenn ich Kristalleuchter zusammenschläge im Rathaus.

